AUTHOR:
THORN (GER) -
COPERNICUS-VEREIN . . .

TITLE:
36.-41. JAHRES-
BERICHT . . .

PLACE:
THORN

DATE:
1895

Master Negative #

92-80758-2

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/SAVE  Books       FUL/BIB   NYCG92-B39980          Acquisitions     NYCG-LNF
Record 1 of 0 - SAVE record
+
  ID:NYCG92-B39980            RTYP:a    ST:s    FRN:   MS:   EL:      AD:07-23-92
  CC:9668  BLT:am      DCF:?   CSC:?    MOD:    SNR:       ATC:       UD:07-23-92
  CP:gw     L:ger      INT:?   GPC:?    BIO:?   FIC:?      CON:???
  PC:s     PD:1895/            REP:?    CPI:?   FSI:?      ILC:????   II:?
  MMD:      OR:    POL:     DM:      RR:        COL:       EML:      GEN:   BSE:
  040     NNC‡cNNC
  100 2   Thorn (Ger) - Copernicus-verein fur wissenschaft und kunst.
  245 10  36.-41. Jahresbericht des Coppernicus-Vereins fur Wissenschaft und Kun
      st zu Thorn‡h[microform].
  260     Thorn,‡bErnst Lambeck,‡c1895.
  300     52 p.
  LDG     ORIG
  QD      07-23-92
```

Restrictions on Use:

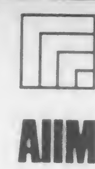
TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 9-23-92 INITIALS M.M.

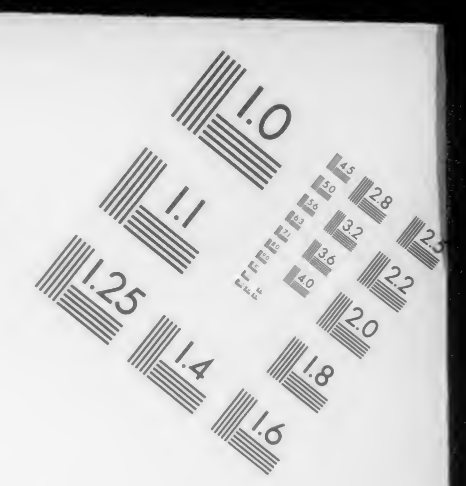
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

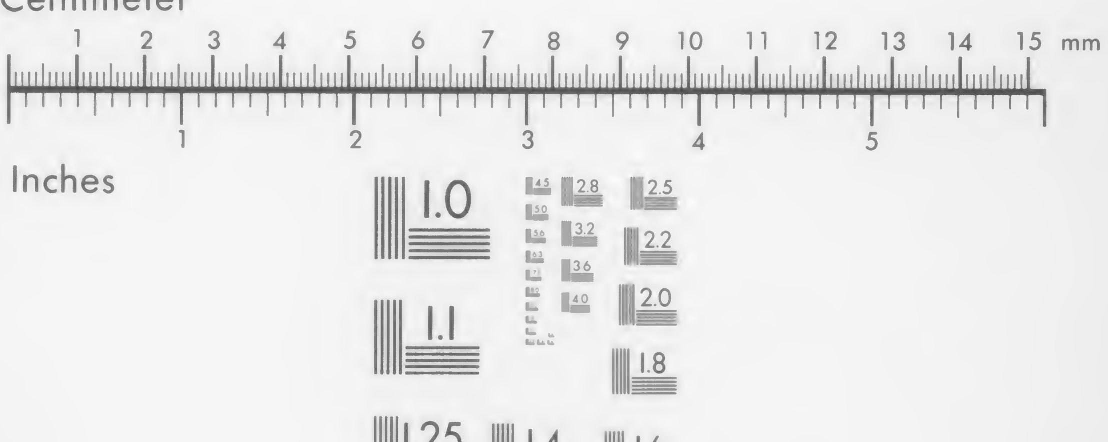


AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202





MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.


Thorn Ger.-Coppernicus-Verein
063T
P



36.—41. Jahresbericht

des

Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst

zu Thorn (Ger.)

für die Geschäftsjahre 1889|90—1894|95.

Thorn 1895.

Druck von Ernst Lambeck.

Vorwort.

Die nachstehenden Jahresberichte sind im wesentlichen eine Wiedergabe der Berichte, welche von dem Vorsitzenden des Vereins, Professor Boethke, in den öffentlichen Vereinssitzungen am 19. Februar abgestattet wurden.

Der unterzeichnete Vorstand richtet an alle, welche sich für die Erforschung unserer Heimatprovinz interessieren, die dringende Bitte,

> vorgeschichtliche Funde, geschichtliche Altertümer und Gegenstände, welche für die Landeskunde irgend eine Bedeutung haben, sowie Fundnotizen und sonstige Nachrichten dem Coppernicus-Vereine z. H. des Bibliothekars desselben, Herrn Arthur Semrau, Thorn Neustädtischer Markt 5 II, übermitteln zu wollen.

Die eingegangenen Geschenke werden von uns dem Städtischen Museum überwiesen. Der Empfang wird von uns den Geschenkgebern schriftlich bescheinigt und in den gedruckten Jahresberichten bekannt gemacht.

Thorn, den 23. Dezember 1895.

Der Vorstand
des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft u. Kunst.
Boethke.

36. Jahresbericht

für das Geschäftsjahr 1889|90.

Unter der kräftigen Leitung seines früheren Vorsitzenden hatte der Coppernicusverein in der Coppernicusforschung und in der Beschäftigung mit der älteren Geschichte unserer Stadt einen Mittelpunkt für seine wissenschaftliche Thätigkeit gewonnen. Ihren Höhepunkt erreichte diese Thätigkeit in dem Jubelfeste des Jahres 1873 und in den wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie den Verbindungen mit auswärtigen Vereinen und Gelehrten, welche durch dasselbe hervorgerufen wurden. Nachdem die Jubelausgabe des Coppernicanischen Werkes und die Uebersetzung desselben vollendet waren, fuhr der Herr Vorsitzende allerdings fort an dem Leben des Coppernicus, welches er leider nicht vollenden sollte, zu arbeiten, aber dem Vereine fehlte es fortan an einer festen Aufgabe, für welche er die Mitarbeit seiner Mitglieder in Anspruch nehmen konnte.

Eine Aenderung darin ist nicht plötzlich zu erwarten; auch dürfen wir uns nicht der Hoffnung hingeben einen gleichen Aufschwung unseres wissenschaftlichen Lebens zu sehen, wie in den glänzenden Tagen des Jubeljahres. Aber es harren Aufgaben genug der Lösung, um eine Gruppierung der Arbeiten der einzelnen Mitglieder um einen gemeinsamen Mittelpunkt, von dem aus sie alle belebt und gefördert werden, in hohem Grade wünschenswert zu machen.

So haben wir uns vor einem Jahre unser Arbeitspensum abgesteckt mit dem vollen Bewusstsein, dass wir erst sehr allmählich eine Aufgabe nach der andern in die

Hand werden nehmen können. Es soll uns nicht verdriessen zu sehen, wie gut Ding Weile haben will, und wie manches höchst Wünschenswerte wegen augenblicklichen Mangels an geeigneten Kräften verschoben werden muss.

Zu diesen sehr wünschenswerten Dingen gehört zunächst die Coppernicusforschung selber. Wir müssen leider bekennen, dass die Forschung über das Leben und Wirken des Entdeckers der himmlischen Bewegungen in unserer Stadt gegenwärtig ruht. Es ist uns auch bis jetzt nicht gelungen der Vollendung von Prowes Coppernicuswerk näher zu kommen, da die Verlagsbuchhandlung ihre Mitwirkung dazu verweigert hat. Mit der Veranstaltung einer Bearbeitung von Prowes Leben des Coppernicus zu einem Volkslesebuche ist unser Ehrenmitglied Herr Major Weisse in Hoexter beschäftigt. Zur Befruchtung der Studien über die Lehre des Coppernicus würden astronomische Kenntnisse und astronomische Forschungen gehören, zu denen in unserer Stadt wenig Gelegenheit ist. Der Gedanke des Herrn Major Weisse, eine Sternwarte hier zu gründen, ist zwar wegen der Schwierigkeit seiner Ausführung vorläufig unter die schönen Ideen verwiesen worden, könnte aber doch wohl einmal praktische Gestalt annehmen.

Immerhin hat der Verein die Freude gehabt, als das 6. Heft seiner Mittheilungen ein für die Geschichte der Mathematik bedeutendes Werkchen in diesem Jahre herauszugeben, die vier Bücher de Triangulis von Jordanus Nemorarius, bearbeitet und eingeleitet von Herrn Professor Curtze.

Von Vereins wegen haben wir es unternommen die in der Stadt noch reichlich vorhandenen Altertümer an Bauwerken, bildnerischem Schmucke, Wahrzeichen, Familiendenkmälern, Inschriften und Sprüchen zu verzeichnen und, so weit als nöthig, abzubilden und zu sammeln. Ausser dem Ersten Bürgermeister Herrn Bender haben die Herren Dr. Meyer und Baumeister Boie sich dieser Arbeit freundlichst unterzogen, einen Arbeitsplan entworfen und die Mühwaltung unter sich verteilt, wobei ihnen weitere Hülfe sehr willkommen sein wird.

Seine Bestrebungen aus älterer Zeit verfolgt der Verein mit gleichem Interesse. Die Acta Nationis Germanorum von der Universität Bologna sind mittlerweile auf Kosten der preussischen Akademie von unserem Ehrenmitgliede Carlo Malagola herausgegeben worden, und werden wegen ihrer wertvollen Aufschlüsse über eine Menge wichtiger Personen eifrig durchforscht. Wenngleich bei Aufzählung der Förderer des Unternehmens der Anstrengungen unseres Vereins, der zuerst in Deutschland die Wichtigkeit des Fundes voll anerkannt und das Interesse der Akademie dafür angeregt hat, mit keiner Silbe erwähnt worden ist, so wird sich der Verein dadurch die Freude über den erzielten Erfolg nicht trüben lassen.

Ein eigentümliches Unternehmen des Vereins bildet die Obst- und Weinpflanzung auf dem Jakobsberge. Mit den eigentlichen Zwecken des Vereins hängt sie nur insofern zusammen, als durch sie das Andenken an eine frühere Kultur erneuert wird, welche Kriegsstürme und Friedensdrangsale vernichtet hatten. Die Absicht ist auch wohl von vorn herein gewesen, dieselbe möglichst bald in die Hände eines eignen Vereins für Obstkultur zu legen. Aber es scheint das Vertrauen zu dem Erfolge des Unternehmens nicht stark genug zu sein, um einen solchen Verein ins Leben zu rufen, und so bleibt der Coppernicus-Verein, gestützt auf die geschichtliche Thatsache des früheren Obst- und Weinbaues, und in den Stand gesetzt durch die liebevolle Fürsorge seines Mitgliedes Herrn Appel, doch so lange zu dieser Pflege seiner Schöpfung berufen, bis durch den Erfolg der bereits im Gange befindlichen Anlagen der Beweis erbracht ist, ob dieselben lebensfähig sind oder nicht. Da nun die früher aufgebrachten Mittel verbraucht waren, ein Ertrag der Pflanzungen aber erst in etwa 3 Jahren zu erwarten ist, so hat der Verein zunächst für die Herbstpflege ein Darlehn von 100 M. hergegeben, und es ist ferner zur Bestreitung der diesjährigen Kosten eine Sammlung veranstaltet worden, welche bisher nur unter den Vereinsgenossen umgegangen ist, und die Mittel für die nächste Frühjahrspflege ergeben hat, mit welcher wir uns aber erlauben werden uns auch

an die früheren Zeichner und sodann an sonstige Freunde des Obstbaues und der wirtschaftlichen Hebung unserer Gegend zu wenden.

Neuerdings ist an den Verein, wie an alle Körperschaften unserer Stadt, seitens des Magistrats die Aufforderung ergangen, zur Ausschmückung des Artushofes beizutragen, und dadurch dem Vereine selbst in diesem denkwürdigen Gebäude ein Denkmal zu stiften. Der Verein hat beschlossen für diesen Zweck 800 M. zu verwenden, wovon er die Hälfte durch freiwilliges Beisteuern aufzubringen hofft. Die Art des zu stiftenden Schmuckes bleibt der Vereinbarung mit dem Magistrate vorbehalten.

Die Coppernicusstiftung zur Gewährung von Stipendien an Studierende hat auch in diesem Jahre über ein Stipendium von 100 M. verfügen können. Es war diesmal nur eine Konkurrenzarbeit eingegangen, und zwar vom Stud. med. Setzke über den Hypnotismus. Da die Arbeit als eine fleissige Zusammenstellung der vorhandenen Ansichten und Erfahrungen charakterisiert wurde, und zugleich von gesundem Urteile zeugt, so wurde dem Verfasser das Stipendium zuerkannt, was mir am heutigen Festtage zu verkündigen obliegt.

Es erscheint recht wünschenswert, diese Stiftung zu verstärken. Ist doch durch die Forderung einer Bewerbungsarbeit dafür gesorgt, dass kein geistiges Proletariat dadurch zum Studium verlockt wird. Wir möchten also für die Vermehrung des Stiftungskapitals die weitesten Kreise unserer Mitbürger interessieren.

Ebenso sehr liegt dem Vereine die gedeihliche Wirksamkeit der von ihm ausgegangenen Jungfrauenstiftung am Herzen, aus welcher junge Mädchen unterstützt werden, welche sich zu einem wissenschaftlichen oder künstlerischen Berufe ausbilden. Zwar liegt die Verwaltung dieser Stiftung in den Händen eines besonderen, hauptsächlich aus Damen bestehenden Kuratoriums; doch auch hier obliegt es mir heut stiftungsmässig zu verkündigen, dass dreien Schülerinnen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars ein Stipendium von je 60 M. bewilligt worden ist.

Das Kuratorium ist bedacht auch diesen Stiftungsfonds zu vermehren. Der Anfang dazu ist durch ein Konzert am 2. d. M. gemacht worden. Die dahin abzielenden Unternehmungen werden der Teilnahme unserer Mitbürger bestens empfohlen.

In Arbeit ist ferner ein Mitgliederalbum des Vereins von seiner Gründung an, eine Sonderung seiner Bibliothek und Abgabe grosser Partien derselben an andere Bibliotheken, die Vervollständigung der Sammlung der Werke des verstorbenen Professors Dr. Prowe.

In den Vergnügungsausschuss sind die Herren Bürgermeister Schustehrus und Bankvorsteher Knothe eingetreten. Derselbe hat im September ein Sommervergnügen in der Ziegelei veranstaltet.

Die Verwaltung der Vereinsbibliothek haben die Herren Professor Dr. Hirsch und Landrichter Martell übernommen.

Die Bibliothek besteht vorzugsweise aus den im Schriftenaustausche bei uns eingehenden Veröffentlichungen anderer Vereine. Unter ihnen sind manche sehr wertvolle. Dem Schriftenaustausche ist neuerdings hinzugetreten die Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde zu Metz; ganz neuerdings hat der Altertumsverein zu Plauen im Voigtlande darum nachgesucht.

An auswärtigen Festen hat der Verein sich in diesem Jahre ebensowenig wie im vorigen Jahre anders als durch schriftliche Glückwünsche beteiligen können.

Von seinen auswärtigen Mitgliedern sind es besonders die Herren Regierungsrat Hoppe in Trier und Major Weisse in Hoexter, welche, wie am 19. Februar 1889, so auch zum heutigen Tage brieflich ihre treue Teilnahme dem Vereine bekundet haben. Ebenso hat Herr Oberpräsident v. Ernsthausen beim Abgange aus seinem Amte den Verein seines fortdauernden Anteils versichert. Der Verein hat ihn im September 1889 zum Ehrenmitgliede erwählt.

Das Protektorat des Vereins hat der Oberpräsident Herr v. Leipziger auf Antrag des Vereins zu übernehmen die Freundlichkeit gehabt.

Eine Generalversammlung war auf Antrag des Kuratoriums der Jungfrauenstiftung im März 1889 berufen

worden. Dieselbe achtete sich indessen nicht für hinreichend vertraut mit dem Gegenstande, einer Umänderung der Statuten dahin, dass das Kuratorium formell unabhängiger gestellt werden und dass die Unterstützungen fortan auch solchen jungen Mädchen zu Teil werden sollten, welche sich in technischen Fächern ausbildeten, und vertagte die Beschlussfassung, welche nunmehr in der Märzsitzung dieses Jahres erfolgen soll.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres 69.

Es schied aus durch den Tod eines unserer ältesten und thätigsten Mitglieder, Herr Kommerzienrat Adolph, der seinem Geschäfte und seiner Thätigkeit für die Stadtgemeinde und Handelskammer immer noch Musse für wissenschaftliche Bestrebungen abgewonnen hatte. Er folgte dabei ganz bestimmten Neigungen, welche vorzugsweise auf Ermittelung und Deutung vorgeschichtlicher Altertümer hinausgingen. Im Vereine vertrat er dieses Fach in erster Linie, und hat auf mancher Landfahrt alte Stein- und Urnengräber mit kundiger Hand aufgedeckt. Das städtische Museum verdankt ihm vorzugsweise seine Reichhaltigkeit und die Ordnung, in welcher es sich befindet. So war er das Muster eines hervorragenden Bürgers und Geschäftsmannes, der zugleich für die feinsten Fragen und die höchsten Interessen seiner Zeit und seines Volkes einen Platz in seinen Gedanken findet. Seinen Hingang hat der Verein schmerzlich empfunden.

Ferner wurde uns durch den Tod der Reichsbankdirektor Herr Eich entrissen, der erst seit wenigen Jahren in unserer Stadt weilte und von welchem der Verein noch langjährige kräftige Mitwirkung hoffen durfte.

Ausgetreten ist Herr Justizrat Pancke. Aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder schieden ferner aus durch Wechsel ihres Wohnsitzes die Herren Oberstlieutenants Ziemer, Lieutenant Eisenhardt, Baurath Kahle. (6).

Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres die Herren Baurat Schmidt, Bürgermeister Schustehrus, Kaufmann Marquart, Kaufmann Emil Dietrich, Stadtrat Dr. Gerhardt,

Direktor Schultz, Konrektor Matzdorff, Kaufmann Konrat Adolph, Baumeister Boie. (9).

Die Mitgliederzahl beträgt demnach gegenwärtig 72; dazu kommen eine Anzahl korrespondierender Mitglieder und 34 Ehrenmitglieder.

Ein Gesuch um Aufnahme als auswärtiges Mitglied von einem begeisterten Anhänger der astronomischen Wissenschaft musste zurückgewiesen werden, weil unsere Statuten eine solche Mitgliedschaft nicht kennen.

Der Vorstand wurde nach dem Abgange des stellvertretenden Vorsitzenden Oberstlieutenant Ziemer durch die Wahl des 1. Bürgermeisters Herrn Bender ergänzt und durch die statutenmässig im Dezember stattfindende Wahl aufs Neue für das Jahr vom 19. Febr. 1890 bis 19. Febr. 1891 bestätigt. Vorsitzende sind Prof. Boethke und Erster Bürgermeister Bender, Schriftführer Pfarrer Andriessen und Landrichter Martell, Schatzmeister Prof. Fasbender.

Die Rechnung ist am 3. Februar gelegt und genehmigt worden. In der Vereinskasse betrugen:

die Einnahmen	M. 1015,96
die Ausgaben	M. 1006,03.
Es bleibt ein Bestand am 19/2 1890:	M. 9,93.
In Staatspapieren waren nach der vorjährigen Rechnung angelegt	M. 3700.
Verkauft wurde ein Stück von	M. 300.
Es blieben angelegt in Staatspapieren	M. 3400.
und für die Obstpflanzungen dargeliehen	M. 100.
im ganzen	M. 3500.

In der gesonderten Kasse der Coppernicus-Stiftung

befanden sich in Staatspapieren	M. 3000
bar	M. 214,43.

Letzterer Betrag ist zum Teil in der Sparkasse angelegt; aus ihm wird das bewilligte Stipendium gezahlt.

Den Festvortrag am 19. Februar 1889 hielt Herr Bungkat über die Frage: „Wie unsere Blumen geschaffen wurden."

In den Monatsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Andriessen: „Altgermanisches in unsern Festen und Festbräuchen."

Dr. Sinai: „Ueber die Morphiumsucht."

Feyerabendt: „Ueber die naturwissenschaftliche Hypothese."

Dr. Stein: „Die Behandlung der nichtchristlichen Bekenntnisse in Russland."

Boethke: „Ueber die griechische Romandichtung."

Martell: „Die ethnischen Mischungen der europäischen Völker."

Reuter: „Etwas von Linien im Kreise."

Dr. Preuss als Gast: „Mitteilungen über seine Erlebnisse und Forschungen in Afrika."

Dr. Lindau: „Die Krankenpflege in alter und neuer Zeit."

Dr. Wentscher: „Die neuesten Forschungen über den Hypnotismus" (im Anschlusse an die für das Stipendium eingereichte Arbeit).

Matzdorff: „Die einstige Vergletscherung unserer Erde."

Bender: „Die Entstehung des Vogelschiessens und einige Mitteilungen aus der Geschichte der Thorner Schützenbrüderschaft."

37. Jahresbericht

für das Geschäftsjahr 1890|91.

Hochgeehrte Festversammlung!

Jndem wir das Andenken des grössten Sohnes unserer Stadt abermals an seinem Geburtstage nach unseren schwachen Kräften festlich begehen, legen wir zugleich vor unsern Mitbürgern und Mitbürgerinnen Rechenschaft ab von der Thätigkeit des Vereins, der seinen Namen trägt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug am 19. Februar vorigen Jahres 72: verstorben sind im Laufe des Jahres die Herren Dosske, Dr. Sinai, Dr. Gründel und Weinschenk, aufgenommen die Herren Regierungs-Assessor Friedberg, Premierlieutenant Moedebeck, Oberstlieutenant Kaufmann, so dass die Zahl gegenwärtig 71 beträgt.

Als korrespondierendes Mitglied ist der Assistent an der Sternwarte zu Krakau Herr Buszczyński aufgenommen worden. Die Zahl dieser Kategorie beträgt ungefähr 40; wir rechnen ihr alle Mitglieder zu, welche aus Thorn verziehen und nicht ausdrücklich aussprechen, dass sie ordentliche Mitglieder bleiben wollen.

Die Zahl der Ehrenmitglieder aus früherer Zeit beträgt 32. Jm Laufe des Jahres ist Herr v. Ernsthausen, der frühere Oberpräsident unserer Provinz und Protektor unseres Vereins zum Ehrenmitgliede ernannt worden und hat die Mitgliedschaft freundlichst angenommen.

Der Verein steht im Schriftenaustausche mit etwa 50 auswärtigen Gesellschaften, unter denen 2, nämlich das Lick Observatory zu Mount Hamilton in Californien und die Physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg im Laufe des Jahres auf ihren Antrag in den Austausch eingetreten sind.

Ausser den zahlreichen, auf diese Weise in die Vereinsbibliothek gelangten Schriften historischer und naturwissenschaftlicher Vereine und denjenigen Zeitschriften, welche vom Vereine gehalten werden, der Kolonialzeitung, dem Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichtsvereine und der neuerdings bestellten Zeitschrift für Ethnologie sind ihm noch wertvolle Geschenke zugegangen, vor allem von dem Herrn Oberpräsidenten: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Thorn, des Kreises Thorn und des Kreises Culm; von der Provinzial-Kommission: Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreussen Heft 1; von H. Lutsch in Breslau sein Werk: Die Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Liegnitz; von Léon Zéliqzon in Metz sein Werk: Lothringische Mundarten; von dem korrespondierenden Mitgliede Herrn Buszczyński mehrere astronomische Abhandlungen; von dem Mitgliede Herrn Prem.-Lieut. Moedebeck zwei Thorner Photographien; von dem Märkischen Provinzialmuseum seine Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für die Geschichte Berlins, von der Regierung von La Plata: Annuaire statistique de la Province de Buénos-Ayres; von Herrn Engelhardt in Frankfurt a. M.: Observations astronomiques.

Für die mancherlei wertvollen Gaben hat der Verein sich in diesem Jahre durch keine Erwiderung dankbar erweisen können, da seine beschränkten materiellen und wissenschaftlichen Mittel ihm nicht gestatten jährlich eine wissenschaftliche Gabe zu veröffentlichen. Doch dürfte das heut beginnende Jahr wohl wieder eine solche Veröffentlichung bringen.

Auch an auswärtigen Zusammenkünften hat der Verein in diesem Jahre so wenig wie in früheren sich beteiligen können. Einladungen waren an ihn ergangen zur Generalversammlung der historischen Vereine in Schwerin und zum Fischereitage in Danzig. Die Generalversammlungen der historischen Vereine finden immer in der ersten Hälfte des September statt, einer Zeit, in welcher erfahrungsmässig von hier aus eine Beteiligung niemals zu erwarten ist. Auch der im Mai bevorstehende ornithologische Kongress in Budapest wird von hier aus schwerlich

besucht werden, da er sich nur mit einer Spezialität beschäftigt.

Von den Protokollen der Generalversammlung in Schwerin hat der Verein, wie er das schon im Vorjahre gethan hatte, 25 Exemplare bezogen, um sie zum Preise von 25 Pfg. zu verkaufen; der grösste Teil ist in der letzten Sitzung bereits verkauft worden.

Hat demnach der Verein nach aussen hin so zu sagen nur seine Augen schweifen lassen und eine weitergreifende Thätigkeit nicht entwickelt, so haben ihn innere, wenn ich sagen darf, häusliche Angelegenheiten hinreichend in Anspruch genommen, ohne dass er sich freilich bis jetzt durchschlagender Erfolge rühmen kann.

An einem Leben des Coppernicus~~vereins~~ für die allgemeine Lesewelt arbeitet Herr Major Weisse in Hoexter.

Ueber eine Herabsetzung des Preises für die bisherigen Veröffentlichungen des Vereins wird mit Herrn Calvary in Berlin und Herrn Ernst Lambeck hier verhandelt. Es soll dadurch insbesondere das Werk des Coppernicus und seine Uebersetzung einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden.

In die Kommission zur Ermittelung, Beschreibung und Aufzeichnung der hier vorhandenen Altertümer ist Herr Baurat Schmidt hineingewählt worden. Dieselbe hat unter Leitung des Herrn Bauinspektor Boie ein vorläufiges Register besonders über die Altertumsschätze der Marienkirche aufgenommen. Doch stellt sich die Gesamtarbeit als so umfangreich und kostspielig heraus, dass die vom Vereine bewilligten 150 M. nicht weit reichen werden, dass vielmehr die Beihülfe der städtischen Behörden vermutlich wird nachgesucht werden müssen.

Die Obstpflanzungen auf dem Jakobsberge haben im letzten Sommer zum ersten Male Probefrüchte geliefert, welche einen guten Erfolg versprechen, falls es gelingt, der freventlichen Entwendung des Obstes vorzubeugen. Da der Obstbauverein über keine Mittel mehr verfügte, so haben die Mitglieder des Coppernicusvereins durch eine Sammlung unter sich im Frühjahre eine Summe von 92,50 M. aufgebracht, durch welche es gelungen ist die notwendige

Pflege zu bestreiten; doch ist in diesem Sommer noch nicht zu erwarten, dass der Ertrag die Kosten decken wird. Eine nochmalige Beschaffung ausserordentlicher Mittel wird sich nicht umgehen lassen. Es würde uns zu grosser Genugthuung gereichen, wenn alsdann der Obstbauverein seine Zwecke selbständig und in grösserem Umfange weiter betreiben wollte. Legen wir dabei auch auf die Obstbäume weit mehr Gewicht, als auf die Weinreben, so sei doch hier erwähnt, dass der nördlichste Punkt, an dem Weintrauben zum Keltern gezogen werden, Alt-Karbe bei Friedeberg i. d. Neumark ist, und dass Speisetrauben zum Versand noch jetzt an mehreren Stellen Ostpreussens, z. B. bei Rastenburg gezogen werden.

Der Universitätsbibliothek in Toronto, Canada, welche alle ihre Schätze durch Brand verloren hat, hat der Verein infolge einer öffentlichen Aufforderung seine sämtlichen Publikationen übersendet.

Dem Vereine für Handfertigkeitsunterricht ist eine einmalige Beihülfe von 30 M. bewilligt worden.

Für Verteilung deutscher Dichterwerke an Schulen zu Schillers Geburtstage sind durch Vereinsbeschluss fortan 30 M. statt 18 M. ausgeworfen.

Der bereits im Vorjahre gefasste Beschluss, wonach der Verein zur Ausschmückung des Artushofes, bezw. um sich selbst in diesem monumentalen Bauwerke ein Denkmal zu setzen, einen Beitrag von 400 M. bewilligte und sich vornahm, eine gleiche Summe durch die Sammlung aufzubringen, sieht nunmehr seiner baldigen Ausführung entgegen, da die Verhandlungen über die künstlerische Ausschmückung der inneren Räume bereits begonnen haben.

Die bevorstehende Eröffnung des Artushofes, sowie die Gewinnung neuer Räume im Rathause dürfte auch einige schwebende Fragen zur Entscheidung bringen, die bisher immer noch haben vertagt werden müssen, nämlich die Begründung eines allgemeinen Lesevereins, die passende Unterbringung der Vereinsbibliothek und die Gewinnung eines ständigen Vereinslokales. Alle drei Fragen hangen zusammen und lassen sich nur mit einander lösen.

Aus den Schwierigkeiten, welche die Lokalfrage

bietet, ist es zum Teil auch zu erklären, dass im verflossenen Jahre kein geselliges Vergnügen veranstaltet worden ist.

Der bei Gelegenheit des Jubelfestes von 1873 gegründete Stipendienfonds für Studierende bot diesmal die Mittel für zwei Stipendien in der satzungsmässigen Höhe von 100 Mark. Es sind vier Bewerbungsarbeiten eingegangen. Die Stipendien wurden dem Studiosus Dr. Oesterreich für seine Abhandlung über die Handelswege Thorns im Mittelalter und dem Stud. Szymański für seine Regesten zur Geschichte von Thorn bis 1400 zuerkannt, was hiermit nach Vorschrift der Statuten bekannt gemacht wird. Bei der Beurteilung der Arbeiten ist der Vorstand freundlichst von Herrn Oberlehrer Voigt und den Herren Tietzen und Semrau unterstützt worden.

Das Kuratorium der Jungfrauenstiftung hatte schon im Vorjahre eine Aenderung der Stiftungsstatuten beantragt, einesteils dahin, dass die Bewerbungen um ein Stipendium nicht mehr dem Vorsitzenden des Coppernicus-Vereins, sondern dem des Kuratoriums, z. Z. Herrn Rechtsanwalt Warda, einzureichen seien, andernteils dahin, dass nicht nur die Vorbereitung zu einem wissenschaftlichen, sondern die zu einem gewerblichen Berufe zum Empfange eines Stipendiums berechtigen solle. Es sollte dadurch sowohl einem thatsächlich vorhandenen Notstande begegnet, als auch die Verlockung junger Mädchen zum gelehrten Studium vermieden werden. Nachdem das Bedenken, dass man damit die Absicht der Stifter vereiteln könnte, durch die Zustimmung der noch vorhandenen Mitbegründer der Stiftung beseitigt worden war, wurden die beantragten Veränderungen von einer Generalversammlung des Vereins — eine solche wird nur ganz ausnahmsweise für bestimmte Zwecke berufen — genehmigt. Laut Mitteilung des Vorsitzenden hat das Kuratorium an 6 junge Mädchen Stipendien von je 70 Mark und an eines ein Stipendium von 50 Mark vergeben. Auch dies ist hier statutenmässig zu verkünden.

Zu den frommen Wünschen, die seit mehreren Jahren wiederholt vergeblich geäussert worden sind, gehört die

erneuerte Veranstaltung öffentlicher Vorlesungen. Dieselben sind geeignet, das geistige Leben unserer Stadt zu steigern und ihre Geselligkeit zu veredeln. Mit ihnen würde sich der Verein wieder fühlbar zum Brennpunkte aller wissenschaftlichen Bestrebungen unseres Ortes machen. Und für die Stipendien, sowie für die Obstbaumzucht dürfte auch auf diesem Wege eine dankenswerte Förderung zu erzielen sein. Hat sich in den letzten Jahren kein Cyclus zu Stande bringen lassen, so wird doch der Vorstand seine Versuche erneuern und bittet von vorn herein um allgemeine freundliche Unterstützung.

In den Vereinssitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

a) in der öffentlichen Festsitzung am 19. Febr. 1890:

Sanitätsrat Dr. Lindau: „Die Krankenpflege in alter und neuer Zeit."

b) in den Monatssitzungen:

Bauinspektor Boie: „Der Eiffelturm."

Oberlehrer Herford: 1. „Die Ekkeharte von St. Gallen und das Waltharilied"; 2. „Ueber Totenbestattung."

Prem.-Lieut. Moedebeck: „Der Freiballon und die Bevölkerung einer Festung."

Rechtsanwalt Dr. Stein: „Ueber Strafrechtsreform."

Stadtrat Dr. Gerhardt: „Das Geld."

Landrichter Martell: „Geschichte der deutschen Einwanderung in Westpreussen."

Der Berichterstatter: 1. Ueber Spielhagens Roman „Ein neuer Pharao"; 2. „Die kurische Nehrung."

Die Jahresrechnung ergiebt für die Vereinskasse

eine Einnahme von	M.	681,43
eine Ausgabe von	M.	309,75
einen Bestand von	M.	371,68
dazu in Wertpapieren	M.	3400,00
und für den Stipendienfonds Einnahme	M.	369,26
Ausgabe	M.	106,40
Bestand	M.	262,86
dazu in Wertpapieren	M.	300,00

Der Fonds für die Jungfrauenstiftung wird vom Kuratorium verwaltet.

Der Vorstand für 19. Februar 1891/92 wurde nach Vorschrift der Statuten in der Dezembersitzung gewählt und besteht aus den Herren Prof. Boethke, Vors., Bürgermeister Bender, Stellvertreter des Vors., Landrichter Martell, 1. Schriftführer, Konrektor Matzdorff, 2. Schriftführer, Prof. Dr. Fasbender, Schatzmeister.

Der neue Vorstand übernimmt die Leitung vom heutigen Tage an und mit der an die Vereinsmitglieder wie an die gesamte Bürgerschaft gerichteten Bitte, seine Bestrebungen nachsichtig beurteilen und freundlich unterstützen zu wollen.

38. Jahresbericht

für das Geschäftsjahr 1891|92.

Hochgeehrte Festgenossen!

Der Geburtstag des Coppernicus kehrt heute zum 419. Male wieder; nach seinem Todesjahre und dem Jahre der Veröffentlichung seines Buches von den Umdrehungen ist dies das 350ste.

Die Mitgliederzahl des Vereins belief sich vor einem Jahre auf 71 ordentliche, 33 Ehrenmitglieder und eine nicht genau festgestellte Zahl von korrespondierenden Mitgliedern.

Im Laufe des Jahres sind von den ordentlichen Mitgliedern verstorben der Geheime Regierungsrat Koerner, der Rabbiner Dr. Oppenheim und Kaufmann Kuznitzky. Herr Justizrat Koerner war Oberbürgermeister der Stadt seit 1842. Er war der eigentliche Gründer des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst, dessen Vorsitz er von 1854—59 und 1867—68 führte. Mit praktischem Sinne wusste er die Bestrebungen des Vereins in den Grenzen des Erreichbaren zu halten, ohne sich weitgehenden Plänen zu verschliessen, wie er denn z. B. den Entschluss aussprach für die Gründung einer Thorner Sternwarte, wenn die Idee einer solchen sich zu verwirklichen anfinge, eine namhafte Geldsumme auszuwerfen. Auch im höheren Alter, wo er zu den Sitzungen nicht mehr erscheinen konnte, legte er doch sein Interesse an dem Vereine wiederholt an den Tag. Er starb am 7. Mai 1891.

Durch Ortswechsel sind uns entzogen worden unser hochverdienter Erster Bürgermeister Bender, Stadtrat und Kämmerer Dr. Gerhardt, Bauinspektor Boie, Premierlieutenant Moedebeck, Landgerichtspräsident Ebmeier, Assessor Fried-

berg und Regierungsbaurat Klopsch, darunter mehrere in erster Linie thätige Mitglieder. Insbesondere verdanken wir Herrn Ersten Bürgermeister Bender die Feststellung einer ganzen Reihe von Thatsachen aus der Geschichte unserer Stadt und Provinz. Diese Herren sind in die Zahl der korrespondierenden Mitglieder getreten; ebenso Kreisschulinspektor Schroeter, der jetzt Thorn verlässt.

Ausgetreten sind ausserdem die Herren Stadtrat Behrensdorff, Rektor Lindenblatt und Rentier Wentscher.

Aufgenommen sind die Herren Pfarrer Haenel, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrat und Kämmerer Stachowitz, Apothekenbesitzer Tacht.

Ausgeschieden sind demnach 14, eingetreten 4 Mitglieder. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hat sich also um 10 vermindert und beträgt jetzt 61.

Von den Ehrenmitgliedern ist der Professor Gaetano Pellicioni in Bologna verstorben, dessen lateinische Rede bei dem Jubelfeste d. J. 1873 mit dem Ausrufe „O fortunate Coppernice“ einen Sturm der Begeisterung erregte: desgleichen der Propst Lehmann in Schkölen bei Naumburg, der den Verein früher regelmässig durch dichterische Gaben erfreut hat. Dagegen ist Herr Erster Bürgermeister Bender in Breslau zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Verstorben ist ferner der Protektor des Vereins Oberpräsident von Leipziger in Danzig. Das Protektorat geht statutenmässig an den neuen Oberpräsidenten, Staatsminister v. Gossler, über und ist von demselben bereitwillig angenommen worden.

Der Vorstand verlor in dem Ersten Bürgermeister Bender den 2. Vorsitzenden. An seiner Stelle wurde in der Septembersitzung Herr Sanitätsrat Dr. Siedamgrotzky gewählt. Nach der statutenmässig im Dezember vorgenommenen Neuwahl besteht der so ergänzte Vorstand auch vom heutigen Tage für das neue Jahr unverändert aus dem Professor Boethke als 1., Dr. Siedamgrotzky als 2. Vorsitzenden, Prof. Dr. Fasbender als Schatzmeister, Konrektor Matzdorff als 1., Landrichter Martell als 2. Schriftführer.

Von auswärtigen Mitgliedern haben dem Vereine Grüsse und litterarische Gaben zugesendet: Ger.-Rat Meisner, Major a. D. Weisse, Prof. Favaro in Padua, Prof. Cantor in Heidelberg. Von seinem Protektor Herrn von Gossler empfing der Verein für seine Bibliothek ein Exemplar der für die geographischen Kenntnisse und Vorstellungen des 15. Jahrhunderts ausserordentlich wichtigen Epstorffer Weltkarte.

Sehr lebhaft war auch im verflossenen Jahre der Schriftenaustausch mit einer stattlichen Reihe von auswärtigen Gesellschaften, unter denen wegen des ehrwürdigen Alters ihrer Beziehungen zum Vereine die Sternwarte zu Krakau und der Ver. für Gesch. des Ermlandes, wegen ihrer Entfernung das Smithsonian Jnstitution in New-York, das Lick Observatory in Californien, das Kaiserliche Observatorium in Madras, die Société pour les Sciences Naturelles in Bordeaux zu nennen sind.

Dem Professor Favaro verdankt der Verein die Zusendung des 2. Bandes der Werke Galileis seitens der italienischen Regierung.

Der Verein ist ferner Mitglied des Gesammtvereins der deutschen Geschichtsvereine, sowie des hiesigen Kunstvereins, und ist neuerdings auch dem Germanischen Museum als Mitglied beigetreten.

Aus früheren Jahren ist dem Vereine die Sorge für die Obstbaumpflanzungen auf dem Jakobsberge verblieben. Die für diesen Zweck besonders gegründete Gesellschaft sah ihre Mittel schon vor drei Jahren erschöpft, und so hat sich der C.-V., der die Pflanzung ins Leben gerufen hat, veranlasst gesehen, auch im verflossenen Jahre durch eine Sammlung unter seinen Mitgliedern, sowie durch Bewilligung eines Vorschusses von 50 M. aus seiner Kasse die von Herrn Lehrer Appel freundlichst übernommene sachkundige Pflege zu ermöglichen, bis die Pflanzung aus ihren Erträgen sich wird selbst erhalten können.

Zur Feier von Schillers Geburstag ist vor Jahren eine Summe ausgeworfen worden, welche den Dirigenten der höheren städtischen Schulen zur Verteilung von Prämien, bestehend aus Schillers Gedichten oder ähnlichen

Büchern, überwiesen werden sollen. Die Summe ist vor 2 Jahren von 15 M. auf 30 M. erhöht worden, und diesmal zu gleichen Teilen den Dirigenten der Höheren Töchterschule und der Bromberger Vorstadtschule überwiesen und stiftungsmässig verwendet worden.

Zur Ausschmückung des Artushofes hat der Verein sich anheischig gemacht ein gemaltes Fenster zu beschaffen und dazu einen Betrag von 400 M. aus seiner Kasse herzugeben. Eine Privatsammlung unter seinen Mitgliedern hat ausserdem 100 M. ergeben, welche dem angegebenen Betrage zuwachsen. Die Ausführung steht noch bevor.

Als wichtigstes Arbeitsfeld des Vereins stellt sich mehr und mehr die Erforschung der Geschichte und Altertümer unserer Stadt und des Preussenlandes überhaupt heraus. So wenig es auch versäumt werden soll, Arbeiten über Geschichte der Mathematik und Sternkunde nach wie vor zu unterstützen, so glauben wir doch für Lokalgeschichte und Denkmalspflege eine grössere Anzahl Helfer zur Mitwirkung heranziehen zu können. Zeichnet sich doch auch unsere Stadt durch eine bedeutende Geschichte und durch eine Menge auch künstlerisch wichtiger Denkmäler aus, von denen jährlich gar manches verschwindet und nicht immer einen so würdigen neuen Platz findet, wie ihn die geschnitzte Treppe aus dem Vorgebäude der Synagoge neuerdings im Marienburger Schlosse gefunden hat. Eine dem Vereine von Herrn Bauinspektor Steinbrecht zugegangene Photographie veranschaulicht den jetzigen Zustand derselben.

Schon im Vorjahre hatte der Verein beschlossen, eine möglichst vollständige Katalogisierung hiesiger Altertümer zu veranstalten und dieselbe durch Zeichnungen und Photographien zu erläutern. Die Arbeit wurde von einer Kommission übernommen, der u. a. Herr Erster Bürgermeister Bender und als Vorsitzender Herr Bauinspektor Boie angehörten. Leider haben beide Herren uns verlassen, nachdem die Aufnahme eben angefangen war. Sie waren indessen zu dem Entschlusse gekommen zunächst die Marienkirche allein ins Auge zu fassen, weil dieselbe im Reformationsjahrhunderte als Bestattungsort der damals angesehensten Thorner Familien gedient hat, und Fussboden und Wände

mit den Grabsteinen und Gedächtnistafeln derselben bedeckt sind. Inschriften, Wappen und Hausmarken, zum grössten Teile noch erkennbar, aber schon vielfach schadhaft, geben diesen Denkmälern die Bedeutung von Geschichtsquellen für jene Zeit. Glücklicherweise fand sich in dem Kandidaten Herrn Semrau, den die Herren mit in die Kommission gezogen hatten, der richtige Mann, die Arbeit zu übernehmen und zu vollenden. Seinen Anträgen zufolge wurden die wichtigsten Stücke gezeichnet oder photographiert, und von ihm selbst die Inschriften kopiert und die notwendigen knappen Erläuterungen beigefügt. Die Zeichnungen und Photographien hat das städtische Museum zu erwerben beschlossen, und es fliessen die darauf gewendeten Kosten wieder in die Vereinskasse zurück. Der Druck des Ganzen ist vom Vereine unternommen worden; auch hat die Provinzial-Kommission für die Verwaltung der Westpreussischen Museen dem Vereine zu diesem Zwecke bereits eine Beihülfe von 300 M. bewilligt. Eine weitere Bewilligung aus Provinzialmitteln ist nicht ausgeschlossen. Der Verein hat den Vorstand mit dem Rechte der Zuwahl mit der Herstellung des Werkes beauftragt und ihm dazu einen Kredit von 1000 M. eröffnet. Wir hoffen bald das Werk unserer Stadt als eine willkommene Gabe darbringen zu können.

Der Kultusminister hat Verhandlungen mit dem Provinzial-Landtage eingeleitet, um für jede Provinz eine mit amtlichen Befugnissen ausgestattete Provinzial-Kommission für Pflege und Veröffentlichung geschichtlicher und Kunstdenkmäler zu begründen, in der auch die namhafteren Geschichts- und Altertumsvereine der Provinz vertreten sind. Der zum 23. d. M. zusammenberufene Provinziallandtag wird für Westpreussen darüber zu entscheiden haben. Herr Oberpräsident Staatsminister v. Gossler hatte zum 18. November 1891 eine vorläufige Versammlung zur Klärung der betr. Vorschläge nach Danzig berufen, zu welcher auch der Berichterstatter als Vertreter des C.-V. eingeladen war. Es ist kaum zu zweifeln, dass die dort besprochenen Vorschläge vom Landtage werden genehmigt werden, und dass der C.-V. Sitz und Stimme in der

Kommission erhalten wird. Damit wird, wie ein Ansporn zu lebhafterer Thätigkeit, so auch eine namhafte Unterstützung in derselben gegeben sein.

Eine Beteiligung des Vereins an einer hierorts am 28. März zu veranstaltenden Feier zum Andenken des 300-jährigen Geburtstages von Amos Comenius ist in Aussicht genommen. Der vielfach vergessene Name des viel erfahrenen Weltmannes und Bahnbrechers im Erziehungswesen wird allerorten ins Gedächtnis zurückgerufen: überall rüstet man sich zu seiner Gedächtnisfeier. Hier haben wir dazu noch mehr Anlass als in vielen anderen Städten, da Comenius im Jahre 1645 an dem grossen Religionsgespräche (Colloquium charitativum) in unserer Stadt teilgenommen hat. Ich möchte durch diese kurze Notiz das Interesse unserer Mitbürger an dieser Feier anregen.

Unter der Verwaltung des Coppernicusvereins steht die vor einer Reihe von Jahren von einigen seiner Mitglieder begründete Stiftung für ein Coppernicus-Stipendium. Es konnten aus dieser Stiftung diesmal zwei Stipendien von je 100 M. bewilligt werden. Vier Bewerbungen waren dazu eingegangen, begleitet von Arbeiten, welche sämtlich als Beweise von Fleiss und Leistungsfähigkeit anerkannt wurden. Die Beurteilung derselben hatten die Mitglieder Herren Bungkat, Dr. Horowitz, Curtze, Dr. Siedamgrotzky, sowie auf meine Bitte Herr Oberlehrer Voigt freundlich übernommen. Die Stipendien wurden durch Beschluss vom 8. d. M. dem Kandidaten der Philologie Dr. Oesterreich in Marienwerder und dem Studiosus der Medizin Alfred Lehnerdt in Königsberg zuerkannt, jenem für die Fortsetzung seiner Geschichte der Handelsbeziehungen Thorns zu Polen von 1454—1577, diesem für eine Untersuchung über den Einfluss der Temperatur, der Elektrizität und verschiedener Chemikalien auf die Flimmerbewegung, was hiermit stiftungsmässig bekannt gemacht wird.

In loserer Verbindung mit dem Vereine steht die Jungfrauenstiftung, deren Kuratorium aus 12 Damen und 3 Herren zusammengesetzt ist und die Verwaltung durchaus selbständig führt. Der ideelle Zusammenhang mit dem Vereine wird u. a. dadurch aufrecht erhalten, dass

an diesem Tage und Orte über die Ergebnisse dieser Stiftung zu berichten ist. Dem Berichte des Herrn Rechtsanwalt Warda zufolge hat das Kuratorium für den heutigen Termin folgende Unterstützungen bewilligt: je 100 M. für drei junge Mädchen, welche sich auswärts zu Lehrerinnen ausbilden wollen, und 50 M. für eine vierte; für 2 hiesige Seminaristinnen 70 und 30 M.; 3 Schülerinnen der hiesigen Gewerbeschule 50 und 2 mal 30 M.; für anderweitige gewerbliche Ausbildung 40 und 30; zur Erlernung der Kindergärtnerei 30 M. — Das Vermögen der Stiftung beläuft sich auf 5663,66 M., wovon 3750 M. auf Hypothek und 1908 M. in preussischen Konsols angelegt sind.

Diese Stiftung sei, sowie die Stipendienstiftung und die Obstbaumschule, dem förderlichen Interesse aller unserer Mitbürger bestens empfohlen.

In den Vereinssitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

In der öffentlichen Festsitzung am 19. Februar 1891: Bauinspektor Boie „Ueber den Eiffelturm."

Im März: Prof. Feyerabendt „Ueber Sinnestäuschungen."

April: Boethke „Die homerische Frage."

Mai: Prof. Curtze „Die Kosmologie und Astronomie der Babylonier."

Juni: Dr. Horowitz „Ueber Platos Republik."

Sept.: Oberl. Herford „L. Uhland und sein Verhältnis zur französischen Dichtung."

Okt.: Pr.-L. Moedebeck „Unglücksfälle im Luftballon."

Nov.: Feyerabendt „Einheits- und Ortszeit."

Dez.: Landr. Martell „Ehre und Ehrverletzung im Rechtsleben."

Jan.: Boethke „Die deutschen Frauen im Mittelalter."

Febr.: Feyerabendt Bericht über Seybts Praecisionsnivellement der Weichsel."

Curtze: „Ueber Cantors Geschichte der Mathematik, 2. Halbband."

Die Einnahme der Vereinskasse betrug einschliesslich des vorjährigen Bestandes von 371,68 M. sowie des Zuschusses aus Provinzialmitteln M. 1416,68

die Ausgabe	705,16
der Kassenbestand	711,52

wovon 674 M. bei der Sparkasse und der Kreditgesellschaft deponiert waren.

In konsolidierter Staatsanleihe waren	3400,00
angelegt, so dass das Vermögen beträgt.	M. 4111,52

Die Kasse des Stipendiums hat einen Bestand von 3000 M. in konsolidierter Anleihe und von 212,51 M. bar, woraus die beiden Stipendien mit 200 M. gedeckt werden.

Indem ich allen Förderern der Zwecke des Vereins und insbesondere den städtischen Behörden den Dank des Vereins abstatte, bitte ich zugleich um weitere Mitwirkung seitens aller Kreise unserer Bürgerschaft.



39. Jahresbericht

für das Geschäftsjahr 1892|93.

Hochgeehrte Festgenossen!

Am heutigen Tage sind seit der Geburt unseres grossen Landsmannes Nicolaus Coppernicus 420 Jahre verflossen. Am 25. Oktober d. J. werden es 40 Jahre sein, dass sein Denkmal den Markt seiner Vaterstadt ziert. Der Verein, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, sein Andenken durch Wort und Bild zu feiern und das heutige Thorn durch wissenschaftliche und künstlerische Thätigkeit nach Kräften des damaligen würdig zu erweisen, besteht seit 54 Jahren und hat vor 39 Jahren im wesentlichen seine jetzige Gestalt angenommen. Wir dürfen das abgelaufene Geschäftsjahr als ein günstiges bezeichnen, denn es hat eine lebhaftere Thätigkeit gebracht als die Vorjahre, während die äusseren Verhältnisse des Vereins sich nicht nennenswert verändert haben.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder belief sich am 19. Februar 1892 auf 61. Im Frühjahr verstarb Herr Stadtrat Ernst Lambeck, der Senior der hiesigen Buchhändler und Buchdrucker, ein feinsinniger Kenner und in früheren Jahren ein vortrefflicher Vorleser unserer klassischen Dichtungen, zeitweise Stellvertreter des Stadthauptes, eine Reihe von Jahren Vertreter der Stadt im Herrenhause, bis zum letzten Atemzuge noch thätig im Dienste der Stadt, immer bemüht die geistige Würde derselben zu wahren und durch die Milde seines Wesens unnötige Reibungen zu beseitigen.

Am 3. November 1892 starb ohne Todeskampf der langjährige Schatzmeister des Vereins, Herr Professor Dr. Fas-

bender. Unter zuweilen rauher Aussenseite barg er ein lebhaftes und sich immer gleich bleibendes Interesse für den Verein und seine Zwecke, die er in früheren Zeiten durch anregende Vorträge und bis zum letzten Tage durch hingebende und peinlich genaue Verwaltung der Kasse förderte.

Ferner schied durch den Tod aus Herr Justizrat Pancke.

Aufgenommen wurde Herr wissenschaftlicher Hilfslehrer Semrau.

Es hat sich also die Zahl der ordentlichen Mitglieder um drei vermindert und um eins vermehrt und beträgt jetzt 59.

Unter den Ehrenmitgliedern des Vereins sind uns keine Abgänge bekannt geworden. Ihre Zahl beträgt wie vor einem Jahre 33.

Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder, denen wir alle die Stadt verlassenden Mitglieder zurechnen, welche nicht ausdrücklich erklären ordentliche Mitglieder bleiben zu wollen, ist auch gegenwärtig nicht genau festgestellt.

Aus dem Vorstande schied der Schatzmeister, Prof. Dr. Fasbender, durch den Tod. An seiner Stelle wurde im Dezember 1892 für das neue Geschäftsjahr der Direktor der Kreditgesellschaft Herr G. Prowe gewählt und hat auf Ersuchen die Kassenverwaltung auch für den noch übrigen Teil des laufenden Geschäftsjahres übernommen. Der Vorstand besteht demnach gegenwärtig aus dem Berichterstatter und Herrn Sanitätsrat Dr. Siedamgrotzky als Vorsitzenden, den Herren Konrektor Matzdorff und Landgerichtsrat Martell als Schriftführern und Herrn Direktor G. Prowe als Schatzmeister.

Von den Ehrenmitgliedern haben die Herren Major Weisse, Oberlandesgerichtsrat Meisner, Oberbürgermeister Bender den Verein durch Zuschriften erfreut, die Herren Cantor, Steinbrecht und Galle ihm bedeutungsvolle wissenschaftliche Gaben zugewendet. Auch die Universität Padua und neben den westpreussischen Provinzialbehörden auch die Breslauer Regierung fahren fort, uns ihre auf Provinzialgeschichte und Altertümer bezüglichen wertvollen Veröffentlichungen zu überweisen. Die Vereinsbibliothek erfordert daher mehr und mehr eine eingehendere Fürsorge. Es ist schwer, ihr dieselbe in ausreichendem Masse angedeihen zu lassen, so lange sich noch kein Lokal gefunden hat, in welchem der Verein ebensowohl seine Sammlungen aufstellen wie seine Sitzungen halten kann. Nachforschungen nach einem solchen Lokale sind früher mehrfach ohne Erfolg angestellt worden; gleichwohl wird der Verein es zu einer seiner nächsten Sorgen machen sich ein eigenes Heim zu gründen.

Die seiner Zeit vom Vereine angeregte Obst- und Weinpflanzung auf dem Jakobsberge ist auch in diesem Jahre von Herrn Mittelschullehrer Appel liebevoll gepflegt worden. Sollten wir ein günstiges Obstjahr bekommen, so hoffen wir nunmehr auf einen Ertrag, der vielleicht die Gründung eines eigenen Obstzuchtvereins veranlasst. Derselbe müsste die Pflanzungen allerdings beträchtlich ausdehnen, um einen Erfolg für die Obstproduktion unserer Gegend zu erzielen.

Auf seinem eigentlichen Arbeitsgebiete sind dem Vereine zwei Unternehmungen geglückt, welche vorzugsweise dieses Jahr zu einem erfolgreichen gemacht haben. Die Nachforschungen in der hiesigen Marienkirche, von denen ich vor einem Jahre zu berichten hatte, haben in der That zur Veröffentlichung eines von Herrn wiss. Hilfslehrer Semrau verfassten Buches geführt, welches unter dem Titel „Die Grabdenkmäler der Marienkirche zu Thorn“ als 7. Heft der „Mitteilungen“ bei E. Lambeck erschienen ist und wertvolle Aufschlüsse über die vornehmeren Familien der Stadt im 16. Jahrhunderte darbietet. Auch zu andern Veröffentlichungen die Geschichte unserer Stadt betreffend liegt Stoff genug vor: doch sind die Mittel des Vereins vor der Hand erschöpft, und es muss die allgemeine Teilnahme der Bürgerschaft behufs Beschaffung eines neuen Fonds in Anspruch genommen werden, ehe wir uns an ein ähnlich bedeutendes Werk wagen können.

Auch zur Verwertung der älteren noch im Besitze des Vereins befindlichen Druckwerke desselben ist durch Vermittelung des Herrn W. Lambeck ein Versuch gemacht

worden. Die dadurch erzielte Einnahme ist nicht bedeutend gewesen, kann sich aber wohl noch vergrössern.

Die zweite Unternehmung des Vereins, deren Gelingen dem verflossenen Jahre seinen Stempel aufgedrückt hat, ist die Veranstaltung öffentlicher Vorträge. In der öffentlichen Jahressitzung am 19. Februar 1892 hielt Herr Direktor Schultz den Festvortrag über „Schlaf und Traum.“ Die in Aussicht gestellte Comeniusfeier hat am 28. März 1892 in diesem Saale stattgefunden und war von einem zahlreichen Publikum besucht. Den Festvortrag hielt Herr Pfarrer Haenel, welcher ein Lebensbild des grossen Philosophen, Reformators und Pädagogen gab.

Jahr für Jahr ist der Wunsch nach Veranstaltung einer Reihe wissenschaftlicher Vorträge in den Wintermonaten geäussert worden; diesmal endlich haben wir die Freude gehabt diesen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Von der früheren Form dieser Veranstaltung sind wir nur insofern abgewichen, als bestimmter denn früher der Verein selbst sich als Unternehmer hingestellt hat. Es darf daher an dieser Stelle der Freude über das lebhafte Interesse Ausdruck verliehen werden, welches sich an diesen Vorlesungen kundgiebt. Als ein besonders erfreuliches Zeichen darf in dieser Beziehung wohl hervorgehoben werden, dass der zweite dieser Vorträge sogar einen zweiten Vortrag über denselben Gegenstand hervorgerufen hat, der ursprünglich zur Geltendmachung eines gegnerischen Standpunktes bestimmt war, aber im Laufe des Nachdenkens sich wesentlich in eine Zustimmung zu der wissenschaftlichen Methode und in eine Bestätigung seiner Ergebnisse verwandelt hat. Bis jetzt hat vorgetragen: Der Berichterstatter über das Leben und den Charakter von Christoph Columbus mit Bezug auf die Jubelfeier der Entdeckung Amerikas; Herr Pfarrer Andriessen über die sogenannte Heldenzeit der Israeliten; Herr Oberlehrer Herford über die Stimme der Natur im Lichte der deutschen Dichtung und Herr Oberlehrer Dr. Horowitz über den Beitrag der deutschen Denker zu der Entwickelung des deutschen Nationalbewusstseins. Es stehen noch aus Herr Pfarrer Haenel über Goethes

Iphigenie und Herr Dr. Wentscher über moderne Medizin.

Von Anregungen, die über das Stadium vorbereitender Erwägung noch nicht hinausgekommen sind, erwähne ich die Ermittelung der in unserer Gegend noch lebendigen Sagen und Glaubensvorstellungen, ferner die durch das Entgegenkommen der Herren Pfarrer Jacobi und wissensch. Hilfslehrer Semrau gesicherte Darbringung von wissenschaftlichen Gaben zu der hundertjährigen Gedenkfeier der Wiedervereinigung Thorns mit dem preussischen Staate und zu der Feier der Enthüllung des Denkmals für den im Jahre 1725 hingerichteten Stadtpräsidenten Johann Gottfried Rösner.

Der Verein hat versucht die Behörden für die Erhaltung bezw. Abzeichnung derjenigen Grabsteine zu interessieren, welche aus den abgebrochenen Kirchen verschleppt oder in anderweitigen Besitz übergegangen sind und nunmehr auf Höfen dem Verderben ausgesetzt sind oder wie einer in Culm durch Vermauerung den Blicken entzogen werden. Ein solcher Grabstein ist bereits auf Kosten des Vereins in der Marienkirche neben den beiden liegenden Ritterfiguren, zu denen er gehört, befestigt worden. Ju betreff der anderen sehen wir noch dem Erfolge der Verhandlungen entgegen.

Eine andere Angelegenheit wird wie stets so auch diesmal durch ein Glückwunschschreiben des Ehrenmitgliedes Herrn Major Weisse in Hoexter angeregt. Derselbe macht darauf aufmerksam, dass es im Werke sei eine Coppernicus-Sternwarte in Frauenburg zu errichten, und dass die Geburtsstadt des grossen Sternforschers ein näheres Anrecht auf eine solche habe. Der Verein wird seinem Wunsche entsprechend die Sache wieder in Fluss zu bringen suchen.

An den Angelegenheiten anderer Anstalten und Vereine hat der Verein sich dadurch beteiligt, dass er der Universtät Padua, die ihn zur Feier des 300. Gedenktages des ersten Auftretens Galileis im akademischen Lehramte daselbst eingeladen hatte, eine lateinische Glückwunschadresse übersandt hat, und dass er der Natur-

forschenden Gesellschaft in Danzig, welche am 2. Januar ihr 150jähriges Stiftungsfest feierte, durch Herrn Semrau in Person seine Glückwünsche übermittelte. Seine Schriften hat er beigesteuert zu dem im Schlosse zu Marienburg anzulegenden westpreussischen Museum, sowie zu der Lesehalle deutscher Studenten in Prag. Mit der letzteren wie mit dem Altertumsvereine in Worms ist er in den Schriftenaustausch eingetreten. Von der Universität Toronto ist der Eingang der vom Vereine ihr als Beitrag zur Wiederherstellung der abgebrannten Bibliothek überwiesenen Vereinsschriften dankend anerkannt worden.

Um das Coppernicus-Stipendium sind in diesem Jahre fünf Bewerbungen eingegangen. Es war nur eine Rate von 100 M. zu vergeben. Die Arbeiten wurden von den Herren Sanitätsräten Dr. Siedamgrotzky und Dr. Lindau, von den Professoren Herren Feyerabendt und Curtze, von den Herren Oberlehrer Dr. Horowitz und wiss. Hilfslehrer Semrau begutachtet. Die Wahl fiel auf den Cand. med. A. Lehnerdt in Königsberg, dessen Arbeit über die Flimmerbewegungen, eine Fortsetzung der vorjährigen, als selbständig, erschöpfend und umsichtig in denjenigen Grenzen anerkannt wurde, in denen man diese Eigenschaften füglich von einer Studentenarbeit verlangen kann. Indem ich dies hiermit stiftungsmässig bekannt mache, spreche ich zugleich mit Genugthuung aus, dass es bis jetzt noch niemals an einer des Preises würdigen Arbeit gefehlt hat, muss aber dem gegenüber auch hervorheben, dass eine fleissige und gediegene Arbeit wohl entweder einen höheren Lohn oder wenigstens eine minder zweifelhafte Aussicht auf Erfolg verdiente. Es erscheint daher wünschenswert, ja geboten, den Stipendienfonds erheblich zu verstärken.

Die vom Coppernicus-Vereine gestiftete, aber völlig selbständig von einem Kuratorium von 12 Damen und 3 Herren verwaltete Jungfrauenstiftung hat nach der Anzeige des Vorsitzenden Herrn R.-A. Warda zwei Unterstützungen von 100 M. an eine jetzt in Frankreich zu ihrer Ausbildung als Lehrerin weilende Dame und an eine Schülerin der 1. Klasse der hiesigen höheren Töchterschule, welche Lehrerin werden will, verliehen, sowie 4 Unterstützungen von 50 M. an

zwei Schülerinnen der hiesigen Gewerbeschule, an eine Dame, welche sich für französische und englische Handelskorrespondenz, und eine, welche sich zur Kindergärtnerin ausbildet.

Das Vermögen dieser Stiftung besteht aus einer

Grundbuchforderung von	M. 3750,00
aus Staatspapieren im Betrage von	„ 1800,00
und einem Barbestande von	„ 400,00
	Sa. M. 5950,00

In den Monatssitzungen des Vereins wurden folgende Vorträge gehalten:

Pfarrer Jacobi: „Ueber das Thorner Religionsgespräch von 1645."

Konrektor Matzdorff: „Ueber das französische Volksschulwesen."

Dr. Stein: „Wilhelm v. Humboldts Jugendschrift über die Grenzen der Wirksamkeit des Staates".

Sanitätsrat Dr. Lindau: „Ueber Schutzimpfungen".

Der Berichterstatter: „Das Problem des Wachens".

und „Columbus und seine Entdeckung".

Dreimal ist durch unvorhergesehene Zwischenfälle und Misverständnisse der Verein um seinen Vortrag gekommen. Ihre Stelle wurde durch Mitteilungen über das Vorkommen der Eibe in Westpreussen, über Zeichen alter Kultur auf der Osterinsel, über die beiden einzigen vorhandenen griechischen die Gymnastik behandelnden Bücher und über die Anfänge der Kartenzeichnung ausgefüllt. Bei der letzteren konnten insbesondere die wertvollen durch den Protektor des Vereins, S. Exc. Herrn Staatsminister Dr. v. Gossler, ihm zugewendeten Werke fruchtbar verwendet werden.

Das Ergebnis der Kassenverwaltung war folgendes:

A. Die Hauptkasse des Vereins:

Bestand am 19. 2. 1892		M. 711,52
Beiträge und Eintrittsgeld	M. 369,00	
Zinsen	M. 154,52	
Stadtzuschuss	M. 90,00	
Vom Museum erstattet für die Photographien und Zeichnungen	M. 350,00	
Verkauf von Drucksachen	M. 76,55	1040,07
		1751,59

Ausgabe:

Beiträge zum Stipendienfonds und zu andern Vereinen	M. 130,50
Litterarische Unternehmungen	M. 821,00
Verwaltung, Sitzungen und ausserordentlich	M. 240,66
	M. 1192,16
Bestand	M. 559,43.

Dieser Bestand reicht nicht ganz hin, um die Restzahlung für das Denkmälerwerk zu decken. Es bleibt dann dem Vereine nur der eiserne Bestand von 3400 M. übrig, welcher in Staatspapieren angelegt ist.

B. Stipendium.

Die Einnahme setzt sich zusammen aus dem

Bestande von	M. 213,04
den Zinsen mit	M. 120,00
und dem Beitrage des Vereins mit	M. 30,00
Sa.	M. 363,04

Die Ausgaben betrugen für zwei Stipendien 200 M. und für Inserate 6 M., so dass ein Bestand von 157 M. verblieb, welcher diesmal nur die Verleihung einer Rate gestattete, während das nächste Mal wieder 2 Portionen werden vergeben werden können. Das angelegte Kapital beträgt 3000 M.

Mit dem herzlichen Danke an alle hochgeehrten Anwesenden für die freundliche Teilnahme, die sie dem Vereine entgegenbringen, darf ich die Hoffnung aussprechen, dass der Verein durch die Teilnahme immer weiterer Kreise in den Stand gesetzt werden wird, seine Thätigkeit immer mehr auszudehnen und zu vertiefen.

40. Jahresbericht

für das Geschäftsjahr 1893/94.

In das mit dem heutigen Tage ablaufende Geschäftsjahr trat der Coppernicus-Verein mit einem Bestande von 59 ordentlichen Mitgliedern ein.

Im Laufe des Jahres sind ausgetreten die Herren Landgerichtsrat Kah und Oberlehrer Günther und durch Ortsveränderung ausgeschieden die Herren Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky, Oberst Kaufmann, Pfarrer Andriessen und Rechnungsrat Mann. Dagegen sind aufgenommen worden die Herren Kaufmann Jllgner, Rabbiner Dr. Rosenberg, Kreisphysikus Dr. Wodtke, Landgerichtsrat Neitsch, Amtsrichter Engel, Dr. med. Kunz. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist sich demnach gleich geblieben.

Auch im Bestande der Ehrenmitglieder ist, so weit uns bekannt geworden ist, keine Veränderung eingetreten; er beträgt 33.

Den Vorstand bildeten beim Beginne des Jahres der Berichterstatter als erster, Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky als zweiter Vorsitzender, Konrektor Matzdorff als erster, Landgerichtsrat Martell als zweiter Schriftführer, Bankdirektor Prowe als Schatzmeister. An Stelle des Herrn Kreisphysikus trat nach seinem Abgange Herr Sanitätsrat Dr. Lindau. Für das heut beginnende Jahr wurde der ganze Vorstand wiedergewählt, und ihm in der neu geschaffenen Stelle des Bibliothekars Herr wiss. Hilfslehrer Semrau zugesellt.

Seine Geschäfte erledigte der Vorstand in 12, der Verein in 10 Sitzungen. Von den letzteren hatte eine im März den Charakter einer Generalversammlung. In derselben wurden die Vereinsstatuten einer Neuprüfung unterzogen. Die beschlossenen Aenderungen zielten wesentlich

darauf ab, überflüssige Förmlichkeiten abzuschaffen, ferner die Aufnahme neuer Mitglieder zu erleichtern, indem dazu statt einer Mehrheit von $^2/_3$ nur einfache Mehrheit der Stimmen erfordert wurde, endlich der Bibliothek eine Vertretung im Vorstande zu verschaffen.

Die Ansprüche, welche von auswärts an den Verein gestellt werden, erhöhen und erweitern sich mit jedem Jahre. Bald wird er als naturgeschichtlicher, bald als historischer, bald als Kunst-Verein in Anspruch genommen. Neben seinen lokalen Aufgaben werden ihm auch provinzielle, nationale und universelle gestellt. Gewiss hat der Verein nicht vergessen, dass jede Wissenschaft und jede Kunst in ihm einen Sprechsaal und ein Organ finden muss, aber seinen Kräften entsprechend hat er seine eigentlichen Bestrebungen der Hauptsache nach auf die Natur und Geschichte unserer Vaterstadt und ihrer Umgebungen beschränkt.

Aus den Vorjahren hatte er noch die Verpflichtung, das gemalte Fenster, welches er im Artushofe gestiftet hatte, zu bezahlen; das ist nun vollständig geschehen.

Der von dem Ehrenmitgliede Herrn Major Weisse in Hoexter immer wieder gestellte Antrag, die Erbauung einer Sternwarte in Thorn herbeizuführen, wurde vor einem Jahre mit besonderer Rücksicht auf die Absicht der Regierung, in Frauenburg eine Sternwarte mit dem Namen Coppernicus - Warte zu erbauen, kräftig erneuert. Auch befürwortete Herr Geheimrat Foerster in Berlin ein Vorgehen des Vereins, wenngleich er nicht verhehlte, dass auf staatliche Unterstützung schwerlich zu rechnen sei. Der Protektor des Vereins, Herr Oberpräsident v. Gossler erklärte die letztere auf längere Zeit hinaus für unmöglich, da zuerst die vorhandenen Sternwarten mit zeitgemässen Instrumenten versehen werden müssten, ehe man an die Gründung neuer gehen könne. Die Sternwarte in Frauenburg solle aber nur für die Studenten des Lyceums in Braunsberg dienen. Der Mangel einer Universität, ja irgend einer akademischen Anstalt in unserer Provinz wurde von ihm ebenso lebhaft beklagt wie von uns.

Unter diesen Umständen hat der Verein sich noch nicht entschliessen können Schritte zur Veranstaltung einer

so umfangreichen Geldsammlung zu thun, wie sie ein so grosses Unternehmen erfordert. Doch wird der Gegenstand nicht von seiner Tagesordnung verschwinden.

Am 7. Mai feierte unsere Stadt das Jubiläum ihrer Einverleibung in den preussischen Staat. Der Verein hielt es für seine Pflicht der Bürgerschaft gegenüber, dieser Feier die wissenschaftliche Grundlage zu geben. Dies geschah durch einen Vortrag, welchen Herr wissenschaftlicher Hilfslehrer Semrau am 5. Mai im Saale des Artushofes hielt. Wie lebhaft das Bedürfnis nach einer solchen Grundlage in der ganzen Bürgerschaft gefühlt wurde, zeigte sich darin, dass der grosse Saal die andringenden Besucher nicht alle fassen konnte, sowie in der gespannten Aufmerksamkeit, mit der das dankbare Publikum dem Vortrage folgte.

Für die Aufklärung der Geschichte der Stadt ist der Verein gegenwärtig — dank dem Bienenfleisse einiger seiner Mitglieder — thätiger als je vorher. Dem 7. Hefte seiner Mitteilungen konnte schon nach Jahresfrist das 8. folgen. Es enthielt den Jubiläumsvortrag des Herrn Semrau nebst einer darin vielfach benutzten, handschriftlich im Archive vorgefundenen Denkschrift vom Jahre 1786. Zu den Kosten derselben bewilligte der Magistrat einen besonderen Beitrag von 100 M. Auch für das neue Geschäftsjahr ist die Herausgabe des 9. Heftes bereits beschlossen, welches von Herrn Amtsrichter Engel verfasst ist und die Siegel des hiesigen Ratsarchivs veröffentlichen soll. Wir hoffen auch für dieses Unternehmen auf die Unterstützung der Stadt und Provinz und nicht zum wenigsten auch auf die unserer einzelnen Mitbürger, für welche der möglichst vollständige Besitz der auf die Geschichte unserer Stadt bezüglichen Veröffentlichungen von entschiedenem Werte sein muss.

Gern hätte der Verein zu der Feier der Enthüllung des schönen Roesner-Denkmals auf dem Rathaushofe, welche im Juni in Verbindung mit einer Fest-Versammlung des Protestantenvereins stattfand, eine kritische Darstellung des unter dem Namen „Thorner Trauerspiel“ bekannten Ereignisses veröffentlicht, zumal da eine solche nach dem

Stande der geschäftlichen Forschung sehr not thut. Doch liess sich das so schnell nicht thun und bleibt der Zukunft vorbehalten.

Dem weit aussehenden Unternehmen einer Sammlung von Sagen, Märchen, Gebräuchen und Glaubensvorstellungen unserer Gegend hat der Verein auch jetzt noch nicht näher treten können; nur hat Herr Pfarrer Haenel die Sache in einer Kreislehrer-Konferenz angeregt und damit bei den Lehrern viel Anklang gefunden. Doch sind nicht bloss die Lehrer in der günstigen Lage, verhältnismässig leicht von dergleichen Kunde zu erlangen. Jede Hausfrau hört aus dem Munde von Kindermädchen ein oder das andere ihr noch unbekannte Märchen. Bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen sieht man manchen Gebrauch, der einem fremd oder unerklärlich ist. Dergleichen Dinge aufzuzeichnen ist verdienstvoll und kann seinerzeit die willkommenste Vorarbeit zu einer aufschlussreichen Sammlung bilden.

Der Lokalgeschichte glaubte der Verein auch dadurch zu dienen, dass er die Besitzer aller mit Inschriften versehenen Grabsteine, die von eingegangenen Kirchhöfen stammen, bestimmt hat, dieselben an den Magistrat auszuliefern.

Den künstlerischen Interessen unseres Ortes wird hin und wieder bei Reparaturbauten nicht hinlänglich Rechnung getragen. So hat z. B. das Brückenthor durch den Neuanstrich seine schöne architektonische Wirkung verloren. Der Verein hat beschlossen sich mit der Bitte um Berücksichtigung der hiesigen Architektur in solchen Fällen an die Festungsbehörde zu wenden. Ein ähnlicher Antrag war in betreff des bevorstehenden Baues der Garnisonkirche gestellt worden; doch bekam der Verein Einsicht in die Baupläne, aus denen er zu seiner Freude ersah, dass dieses Gebäude zum Unterschiede von manchen andern Garnisonkirchen eine Zierde der Stadt zu werden verspricht.

Zu Schillers Geburtstage wurden altem Herkommen gemäss den Rektoren Herren Spill und Heidler je 10 M. zu Prämien überwiesen.

Das Unternehmen einer Musterpflanzung von Obstbäumen und Wein auf dem Jakobsberge hat sich im Laufe der Jahre als unhaltbar erwiesen, während sich doch ein selbständiger Obstbauverein, auf den gerechnet worden war, nicht gebildet hatte. Nachdem sich auch der treue Pfleger der Anlage, Herr Mittelschullehrer Appel, überzeugt hatte, dass die Pflege und Ueberwachung die Kräfte des Vereins überstieg, mussten wir uns entschliessen, die ganze Anlage aufzugeben. Aus dem Verkaufe von Bäumen und Sträuchern ist so viel erzielt worden, dass der Verein die von ihm geleisteten Vorschüsse erstattet bekommen hat. Der Grund und Boden wird der Militärbehörde zurückgegeben.

Erfreulich ist es dagegen, dass es uns auch in diesem Winter gelungen ist, einen Cyklus von öffentlichen Vorlesungen zu veranstalten. Drei derselben haben bereits stattgefunden; die andern drei folgen bis Ostern. Der Ertrag der Vorlesungen des vorigen Winters ist von den Vortragenden mit Rücksicht auf die sehr bedeutenden Ausgaben des Vereins zu wissenschaftlichen Zwecken einfach dem Vereine zur Verfügung gestellt worden.

Von auswärtigen Vereinen hat der historische Verein für die Provinz Posen zusammen mit dem technischen Vereine daselbst uns am 9. Juli 1893 die grosse Freude eines Besuches in erheblicher Zahl von Damen und Herren gemacht. Leider war ein grosser Teil unserer Mitglieder auf Ferienreisen; aber die anwesenden thaten, was in ihren Kräften stand, um den lieben Gästen zu zeigen, was Thorn Denkwürdiges besitzt, und auch das gesellige Beisammensein ihnen ansprechend zu gestalten. Ein Gegenbesuch in Posen wird natürlich geplant.

Der deutsche Sprachverein (Sitz Hannover) wandte sich an uns um Veranstaltung eines Vortrages des Herrn Professor Cremer. Dieser Vortrag fand am 5. Oktober unter leider spärlicher Beteiligung statt. Zehn Herren meldeten sich am Schlusse desselben zur Bildung eines Zweigvereins; doch hat derselbe sich noch nicht organisiert.

Zu den Vereinen, mit denen wir im Schriftenaus-

tausche stehen, sind hinzugetreten die Société Scientifique Copernic in Montréal; Naturforschende Gesellschaft Graubündens; Academy of St. Louis.

Der Verein hat beschlossen, seinerseits sämtlichen historischen Vereinen der Nachbarprovinzen den Austausch der Vereinsschriften anzubieten.

Durch die Wahl eines Bibliothekars hat der Verein zu erkennen gegeben, dass die Bibliothek einer eigenen Verwaltung bedürfe. Die Zahl der im Schriftenverkehre mit uns stehenden Vereine, Gesellschaften, Institute und Behörden beträgt 72, die Zahl der von diesen gelieferten periodischen Zeitschriften, Berichte etc. 75. Ausserdem ist der Verein auf Publicationen 3 Vereine und 1 Instituts abonniert.

Der bisherige Mangel einer selbständigen Verwaltung macht sich in der gegenwärtigen Verfassung der Bibliothek sehr fühlbar. Die gelieferten Zeitschriften weisen zahlreiche Lücken auf und von eingegangenen Werken ist ein grosser Teil der Bibliothek entfremdet worden. Die Zahl der Bibliotheksbände beläuft sich auf mehr denn 1000, von denen der grösste Teil ungebunden, ein kleinerer Teil mangelhaft und unrichtig gebunden ist. Zu einem Kataloge waren bisher, besonders durch die Herren Professor Dr. Hirsch und Landgerichtsrat Martell Ansätze gemacht, aber nicht zu Ende geführt worden. Aus dem Gesagten erklärt sich, dass die Bibliothek bisher so gut wie garnicht benutzt, ihr eigentlicher Zweck also nicht erreicht wurde. Die Neuordnung der Bibliothek wurde sofort nach der Wahl eines Bibliothekars in Angriff genommen, und als erstes Resultat liegt der fast vollendete alphabetisch geordnete Zettelkatalog vor. Mit dem Einbinden der Bücher ist begonnen worden. Als Bedürfnisse haben sich für die nächste Zeit herausgestellt die Herstellung eines wissenschaftlichen und eines Standortskatalogs, der Ankauf eines Schrankes, sowie weitere Geldaufwendungen für Buchbinderarbeiten. Es wird ferner die Aufgabe der Verwaltung sein, die abhanden gekommenen Werke zu ersetzen. Der Anfang dazu ist bereits gemacht worden, und der Verein fühlt sich besonders gedrungen, Herrn Professor Conwentz, dem Direktor des Provinzialmuseums zu Danzig, auch an öffentlicher Stelle für eine Reihe wertvoller Zuwendungen zur Bibliothek zu danken. Im Auge behalten muss der Verein die Beschaffung geeigneter Lokalitäten zur anderweitigen Unterbringung der Bibliothek.

Mit dem Beginne dieses Vereinsjahres wird die Bibliothek für Mitglieder jeden Sonnabend nachmittags 3 –4 Uhr geöffnet sein. Dieselbe befindet sich in der Städtischen höheren Töchterschule, Zimmer No. 16.

Zur Feier des heutigen Tages ist den Herren Direktoren des Gymnasiums und der Höheren Töchterschule je eine Anzahl Stücke des Festdramas Copernicus von Dr. A. Prowe, welches im Jahre 1873 hier aufgeführt wurde, zur Verteilung an die Primaner und Seminaristinnen übergeben worden. Die noch vorhandenen Exemplare der wissenschaftlichen Druckwerke sollen zu weiter ermässigten Preisen durch den Buchhandel vertrieben werden.

Aus dem Stipendienfonds des Coppernicus-Stiftes konnten diesmal zwei Raten zu 100 M. vergeben werden. Es waren 4 Bewerbungs-Arbeiten eingegangen, deren Beurteilung sich die Herren Professor Feyerabendt, Oberlehrer Bungkat und Dr. Kunz freundlichst unterzogen, während die 4. Arbeit von Herrn Prof. Dr. Conwentz in Danzig begutachtet wurde. Es wurde darnach in der Februarsitzung je ein Stipendium von 100 M. zuerkannt:

dem Bergbaubeflissenen Georg Klein in Danzig für seinen Aufsatz „Zur Frage einer diluvialen Ostsee“ und dem Kandidaten des Ingenieurfaches Walter Raddatz aus Loebau für eine aus der Lösung mehrerer mathematischer Aufgaben bestehende Arbeit.

Die aus dem Ertrage früherer Vorlesungen begründete Jungfrauenstiftung, welche von einem besonderen Kuratorium verwaltet wird, hat nach einem Berichte ihres Vorsitzenden, Herrn Justizrat Warda, Anfang April 1893 Unterstützungen an 6 junge Mädchen, die sich teils zum Lehrfache, teils zur gewerblichen Laufbahn vorbereiteten, im Gesamtbetrage von 400 M. verteilt. Das Kuratorium war eifrig bemüht, die Mittel der Stiftung zu verstärken, und hat jetzt wieder 6 junge Mädchen mit 575 M. bedenken

können. Das Vermögen der Stiftung betrug am 10. Febr. 1893: 6058,84 M.

Im wissenschaftlichen Teile der Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten: Festvortrag am 19. 2. 1893: Landgerichtsrat Martell: „Ehre und Ehrverletzung im Strafgesetze und nach der Anschauung der Gesellschaft;" derselbe: „Die südliche Sprachgrenze des deutschen Volkes" und „Unehrliche Gewerbe im Mittelalter." Dr. Lindau: „Der preussische Messerschlucker;" derselbe: „Altthorner Medizinalwesen." Direktor G. Prowe: „Die Währungsfrage." Bürgermeister Stachowitz: „Die Gemeinde-Besteuerung." Konrektor Matzdorff: „Alphonse Daudets humoristische Romane."

Der Berichterstatter: „Volkstümliche Märchen und Sagen aus Wolfram v. Eschenbach's Parzival" und „Altertumskunde und vorgeschichtliche Zeiten."

Das angelegte Kapital des Vereins besteht gegenwärtig nur noch aus dem eisernen Bestande von 3400 M.

Barbestand aus dem Vorjahre	559 „
An Zinsen sind eingegangen	139 „
Mitgliederbeiträge u. Eintrittsgelder	351 „
Verkaufte Bücher	157 „
Beitrag der Stadt (jährlich)	90 „
Zurückgezahltes Darlehn v. d. Obstpflanzung	150 „
Erlös der öffentlichen Vorlesungen 1892/93	185 „
Einnahme zusammen	1631 M.
Ausgabe zu Stipendien, Prämien und Beiträgen an andere Vereine	92 „
Für das Fenster im Artushofe	500 „
Für die Herstellung des 7. Heftes der Mitt.	570 „
do. des 8. à conto (Rest 150)	146 „
Honorar für dasselbe	180 „
Festsitzung, Abschriften, Botenlohn, Porto pp.	148 „
Ausgabe zusammen	1636 M.
mithin Vorschuss	5 M.
Das Gesamtvermögen also	3395 M.

Das Coppernicus-Stipendium behält ausser seinem Grundkapital von 3000 M. noch einen Barbestand von 2 M.

Erscheinen demnach die Verhältnisse des Vereins

nicht glänzend, so werden Sie doch den Eindruck gewonnen haben, dass er redlich bestrebt gewesen ist seine Aufgabe zu erfüllen, die Ehre unserer Stadt aufrecht zu halten, die idealen Güter des Lebens in dem kleinen Kreise seiner Wirksamkeit zu pflegen und sich eines so erlauchten Namens, wie er ihn trägt, würdig zu erweisen. So darf ich denn hoffen, dass auch dieser Geburtstag des Entdeckers der richtigen Auffassung der himmlischen Bewegungen in diesem Kreise seiner wert gefeiert wird.

41. Jahresbericht

für das Geschäftsjahr 1894|95.

Von den 59 ordentlichen Mitgliedern, welche am 19 Februar 1894 den Coppernicus-Verein bildeten, ist 1 seitdem durch den Tod ausgeschieden. Der Mittelschullehrer Herr Appel war nicht nur ein regelmässiger Besucher der Vereinssitzungen, sondern er unterzog sich auch der besonderen Mühe, die Obstbaumpflanzung auf dem Jakobsberge zu pflegen, und alljährlich am heutigen Tage, dem Geburtstage des Nicolaus Coppernicus, die Bildsäule desselben zu schmücken. Wie die Stadt Thorn einen hingebend thätigen Beamten und Bürger, so hat der Verein in ihm ein treues und hilfsbereites Mitglied verloren.

Ausserdem verzogen aus der Stadt die Herren Oberstabsarzt Dr. Scheller und Fabrikant Hirschfeld. Auch erklärte Herr Professor Curtze seiner angegriffenen Gesundheit wegen seinen Austritt.

Aufgenommen wurden die Herren Mittelschullehrer von Jakubowski, Kaufmann Levy, Bauunternehmer Houtermans, Amtsrichter Wintzek, Amtsrichter Jacobi, Landrichter Bischoff, Landrichter Hirschberg, Divisionspfarrer Strauss, Gutsbesitzer von Windisch zu Kamlarken Kreis Culm, Mittelschullehrer Mausch und Kandidat des höheren Schulamts Dr. Oesterreich.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hat sich demnach um 11—4=7 vermehrt und beträgt 66.

Von den 33 Ehrenmitgliedern sind 2 gestorben, der Oberpräsident a. D. von Ernsthausen, einst dem Vereine ein sehr wohlwollender Protektor, und der Fürst Baldassare Buoncampagni in Rom, einer der einsichtsvollsten

und freigebigsten Förderer des Studiums der Geschichte der Astronomie, der insbesondere zu der Zeit des Jubelfestes von 1873 und der Herausgabe des Coppernicuswerkes De Revolutionibus dem Vereine die hilfreiche Hand gereicht hat. Dagegen wählte der Verein Herrn Professor Curtze zum Ehrenmitgliede, der grossen Verdienste gedenkend, welche derselbe sich insbesondere durch die Auffindung der Originalhandschrift unseres grossen Landsmannes und durch die Veranstaltung der ersten textrichtigen Ausgabe des weltumgestaltenden Werkes erworben hat. Auch hat Herr Curtze die Versicherung gegeben, dass er auch in dieser neuen Stellung nicht aufhören werde für die Aufrechterhaltung des wissenschaftlichen Zusammenhanges mit auswärtigen deutschen und italienischen Gelehrten thätig zu sein.

Den Vorstand bildeten die Herren: als Vorsitzende Boethke und Dr. Lindau, als Schriftführer Matzdorff und Martell, als Schatzmeister G. Prowe, als Bibliothekar Semrau. Herr Prowe erklärte eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. In der Dezembersitzung wurde demnach an seiner Stelle Herr Glückmann gewählt und im übrigen der Vorstand für das heut beginnende Jahr unverändert belassen.

Ausser der Jahressitzung fanden 10 fast durchweg gut besuchte Monatssitzungen des Vereins statt, indem die Monate Juli und August wie üblich sitzungsfrei blieben. Im wissenschaftlichen Teile wurden 9 dieser Sitzungen durch förmliche Vorträge, 2 durch kleinere Mitteilungen ausgefüllt. Und zwar trugen vor in der Jahressitzung:

Dr. Lindau, Altthorner Medizinalverhältnisse.

19. März: Engel, Die Entwickelung der Wappen im Mittelalter.

2. April: Herford, Ueber das deutsche Volkslied in Vergangenheit und Gegenwart.

7. Mai: Boethke, Der Philoktet des Sophokles und seine Bedeutung für die deutsche Litteratur.

3. Sept.: Dr. Kunz, Der Zusammenhang zwischen Augenkrankheiten und andern Krankheiten.

5. Nov.: Semrau, Das älteste Stadtbuch von Lemberg

10. Dez.: Dr. Meyer, Besteigung des Gross-Loeffler in den Zillerthaler Alpen.
7. Jan.: Boethke, Das Märchen von Amor und Psyche und sein Verfasser.
4. Febr.: Dr. Wodtke, Infektion, Immunität und Serumtherapie.

Von den kleineren Mitteilungen waren von Bedeutung: Mai: Semrau, Erläuterungen zu einer Zeichnung des Kulmer Grabsteins des Arnoldus Lischoren aus dem Jahre 1275.

Curtze, über den Canon triangulorum des Rheticus nach einer Abschrift von Praetorius in der Münchener Bibliothek; ferner über die Geometrie von Gerbert (Papst Sylvester II.) nach der ältesten Handschrift aus dem 11. Jahrhunderte und über eine Handschrift des 15. Jahrh. die beiden ältesten deutschen Bücher über Algebra enthaltend.

Uebrick, Erläuterungen des von ihm entworfenen Planes für ein Thorner Stadttheater.

Semrau, über 3 in der Jakobskirche entdeckte alte Grabsteine.

Boethke, über die Bewegung für Jugend- und Volksspiele.

Dr. Horowitz, über einige Aufsätze des Ehrenmitgliedes Major Weisse aus der Zeitschrift „Versöhnung".

Engel, zur Erläuterung seines Siegelwerkes.

Schmidt, über die Vorgänge bei der Reinigung und Patinisierung des Coppernicus-Denkmals.

Derselbe, über die beim Baue der Wasserleitung und Kanalisation gefundenen Gegenstände, mit Ausstellung derselben.

In dem geschäftlichen Teile der Sitzungen hat es schwer gehalten die andringende Menge der Geschäfte ohne Schaden des wissenschaftlichen Teiles zu bewältigen.

Zwar fand eine Vereinfachung insofern statt, als der Verein sich endlich ausser Stande sah, die Pflanzung auf dem Jakobsberge, welche sich sehr langsam entwickelte und bei ihrer Schutzlosigkeit selbst der besten Pflege keinen Dank versprach, noch länger zu halten. Herr

Appel sah sich selbst veranlasst die Aufgabe dieser seiner Lieblingsschöpfung zu beantragen. Er besorgte noch den Verkauf der Bäumchen und die Rückgabe des Geländes an die hiesige Festungsbehörde. Der Verein bekam seine Vorschüsse erstattet und ausserdem fanden sich im Nachlasse noch 84 M., welche als Erlös der letzten Verkäufe nachgewiesen waren und von Herrn Dr. Wentscher an den Verein abgeliefert wurden. Der Verein hat das Geld, da es von niemandem sonst beansprucht wurde, unter Vorbehalt der Rechte der Aktionäre vereinnahmt.

Auch von der Veranstaltung öffentlicher Vorlesungen wurde in diesem Winter Abstand genommen, weil die mangelhafte Teilnahme daran im verflossenen Winter auf eine Vortragsmüdigkeit schliessen liess.

Dagegen beschäftigten den Verein mehr als je vorher die Bibliothek und die Veröffentlichung von Forschungen zur Lokalgeschichte.

Für die Bibliothek sind im verflossenen Geschäftsjahre 350 Mark bewilligt worden. Aus diesen Mitteln wurde ein neuer Schrank angeschafft und 507 Bände gebunden. Die Ergänzung der abhanden gekommenen Zeitschriftenbände ist ihrem Abschlusse nahegebracht, der alphabetische Zettelkatalog wird auf dem laufenden erhalten. Die Vermehrung des Bücherschatzes erfolgt durch Schriftenaustausch und Geschenke. Die Zahl der austauschenden Vereine, Institute, Behörden etc. ist um 36 vermehrt worden und beträgt gegenwärtig 108, von denen 79 auf das Deutsche Reich, 29 auf das Ausland entfallen. Dazu kommen die Schriften von 4 Vereinen und Instituten, auf welche der Verein abonniert ist. Geschenke erhielt die Bibliothek von den Herren Konrektor Matzdorff, Archivcustos a. D. Tietzen, Spediteur Asch, dem † Rentier Meyer, Dr. Oesterreich, Prof. Dr. Caro zu Breslau, Konsul des deutschen Reiches von Wotoch-Rekowski zu Neapel, vom Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten, von den Herren Prof. Feyerabendt, Buchbinder Malohn, Major z. D. Weisse zu Höxter, Buchhändler Lambeck, Prof. Dr. Galle zu Breslau, Ingenieur Riefler zu München, Oberlehrer Wolff zu Berlin, Kauf-

mann Kordes, von der Universität zu Königsberg, von den Herren Baurat Steinbrecht zu Marienburg, August Tischner zu Leipzig, von Fräulein Voigt und Herrn Sanitätsrat Dr. Lindau. Ausserdem übergab Frau Oberlehrer Brohm die Totenmaske von Bogumil Goltz für die Bibliothek. Allen freundlichen Gebern sprechen wir auch an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus. Durch die vielfache Förderung, welche die Bibliothek von Vereinen, Behörden und einzelnen Personen erfahren hat, ist die Zahl der Bände von circa 1000 auf 1525 gestiegen. Nicht eingerechnet sind hierin Programme und Dissertationen, welche selbständig katalogisiert werden, und die Bücher des ehemaligen Lesezirkels, deren Ordnung der Zukunft vorbehalten bleiben muss. Die Benutzung der Bibliothek liegt noch in den Anfängen. Ausgeliehen wurden im verflossenen Jahre 114 Bände an 20 Personen, worunter sich auch Nichtmitglieder befinden. Die Bibliothek, welche sich im Zimmer No. 16 der höheren Töchterschule befindet, wird auch im nächsten Geschäftsjahre jeden Sonnabend nachmittags von 3 bis 4 Uhr geöffnet sein.

Der Verein hat beschlossen, für das nächste Geschäftsjahr unter dem Titel „Verwaltung der Bibliothek“ eine Summe von 500 Mark in den Ausgabeetat aufzunehmen und dieselbe aus dem Kapital des Vereins zu decken. Dadurch ist die fernere Ordnung der Bibliothek ermöglicht worden. So ist zu hoffen, dass die Bibliothek entsprechend den Zielen, welche ihrem Begründer, dem vielfach um den Verein verdienten Oberbürgermeister Körner vermutlich vorgeschwebt haben, ein Institut werde, welches das wissenschaftliche Leben in unserer Stadt anzuregen und zu fördern geeignet ist.

Für das Städtische Museum sind dem Vereine folgende Gegenstände überwiesen worden.

a) Für die naturgeschichtliche Abteilung: eine Sammlung von Versteinerungen aus dem Kieslager zu Gruppe Kr. Schwetz von den Herren Lehrer Wiczkowski zu Gut Gruppe und Bahnmeister Bosse zu Graudenz; 2 Holzverkieselungen von Herrn Gutsbesitzer Hertell zu Zajączkowo Kr. Thorn; einige Versteinerungen vom Buchtafort bei Thorn von Herrn Bauunternehmer Houtermans.

b) Für die vorgeschichtliche Abteilung: eine Urne mit Knochenresten aus einem Steinkistengrabe zu Borowno Kr. Kulm von Herrn Lehrer Rogozinski zu Thorn; eine Urne, eine Schale und 1 kleines Gefäss mit Henkel aus einem Steinkistengrabe zu Alt-Marsau Kr. Schwetz von Herrn Lehrer Wiczkowski zu Gut Gruppe; Bruchstück eines Knochenkammes vom Buchtafort bei Thorn von Herrn Bauunternehmer Houtermans zu Thorn; 4 Urnendeckel, ein Ceremonialgefäss (Henkel abgebrochen) und 2 Bommeln zweier Ohrringe aus Bronze aus einem Steinkistengrabe zu Zajączkowo Kr. Thorn von Herrn Gutsbesitzer Hertell daselbst.

c) Für die geschichtliche Abteilung: ein Aufsatz aus Holz mit einer Edeldame und einem Falken aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Herrn Rentier Simon Salomon Meyer zu Thorn; Bildnis des Jesuitenpaters Marczewski und ein Temperabild auf Pergament (ca. Anfang des 18. Jh.) vermutlich mit einer legendarischen Darstellung* von Frl. Anna Endemann zu Thorn; eine Sammlung von mittelalterlichen Thonscherben aus der Niederung bei Otloczyn von Herrn Besitzer Dolatowski daselbst; ein Arbeitskästchen aus dem 18. Jh., 2 Kinderkappen aus dem 18. Jh. und ein Medaillonporträt des Kasimir Olexinski, Kapitäns im 7. polnischen Linien-Infanterie-Regiment, der als solcher 1816 erwähnt

*) Nach einer uns inzwischen von Herrn Professor Dr. Dittrich zu Braunsberg zugegangenen Deutung stellt das Temperabild den H. Stanislaus, Bischof von Krakau, dar, wie er einen Toten (Peter von Piotravin) auferweckt, damit dieser ihm bei König Boleslaus bezeuge, dass er die Kaufsumme für ein Gut von jenem richtig empfangen habe. Um den Bischof zu vernichten, hatte der König behauptet, dass derselbe die Summe nicht gezahlt habe. Man sieht auf dem Bilde das Grab, dessen Deckplatte sich bei Seite schiebt, um den Toten herauszulassen. Im Hintergrunde die Kirche von Piotravin.

wird, von Frl. Emilie Pfeiffer zu Thorn; 1 messingnes Heiligenbild mit altslavischer Inschrift, welches beim Baue der Wasserleitung auf dem Hofe der Marienkirche gefunden wurde, von Herrn Domański, Küster bei S. Marien; eine grosse überaus wertvolle Sammlung von seidenen und goldenen Knöpfen von verschiedener Grösse und Form, welche zum grössten Teile mit der Hand, zum kleineren Teile auf der Maschine gearbeitet sind, aus dem Ende des 18. und dem Anfange des 19. Jh. und eine Knopfmaschine (ca. 1826—1827) von Hrn. Kaufmann Petersilge zu Thorn. — Münzen: 42 römische, 23 preussisch-polnische, 1 österreichische und 2 spanische für Amerika von dem Untertertianer Paul Wegner zu Thorn; 2 preussische und 1 polnische Münze von Herrn Besitzer Krupp zu Gr. Kabilunken Kr. Graudenz. — Allen Freunden unseres Städtischen Museums sprechen wir an dieser Stelle unsern lebhaftesten Dank aus mit der Bitte, uns in unseren Bestrebungen auch fernerhin durch Rat und That zu unterstützen.

Zur Veröffentlichung wählte der Verein das Werk des Herrn Landrichter Engel: „Die Siegel des Thorner Ratsarchivs mit besonderer Berücksichtigung des Ordenslandes". Zur Bestreitung der Kosten bewilligte die Provinzialkommission einen Beitrag von 300 M., der Magistrat einen solchen von 100 M. ausser dem jährlichen Beitrage der Stadt von 90 M. Der erste Teil des Werkes, enthaltend die Siegel der Ordensbeamten und der Städte, ist im Laufe des Jahres mit einem Aufwande von ca. 800 M. fertig gestellt worden, und hat wegen seiner Genauigkeit und Zuverlässigkeit sowie der Würdigkeit seiner Ausstattung den Beifall der Sachverständigen, insbesondere des Geh. Archivrats Herrn v. Mülverstedt in Magdeburg gefunden. — Der Absatz des Buches, welches 4 M. kostet, ist aber auch in unserer Stadt mangelhaft, so dass es dem Vereine schwer wird, die Mittel zur Fortsetzung seiner Veröffentlichungen aufzubringen.

Er hat versucht die noch vorhandenen Bestände seiner früheren Druckwerke durch Vermittelung des Herrn

W. Lambeck in den regelmässigen buchhändlerischen Betrieb einzuführen, aber damit sind Erfolge erst langsam zu erzielen.

Der Verein hat von jeher ein lebhaftes Interesse an Altertumsfunden, ihrer Sammlung, Aufbewahrung und Deutung bekundet. Neubelebt ist dieses Interesse worden durch die seit 2 Jahren im Gange befindliche Bildung einer erweiterten Provinzial-Kommission für Denkmalspflege in Westpreussen. Die erste Versammlung dieser erweiterten Kommission hat am 11. October 1894 in Danzig unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Exz. v. Gossler stattgefunden. Der Coppernicusverein war dabei durch Herrn Semrau vertreten, während der Vorsitzende auf grund persönlicher Einladung teilnahm. Es wurde die Ernennung von Vertrauensmännern, die Ausarbeitung eines Merkbüchleins und die Heranziehung der landrätlichen, städtischen und kirchlichen Behörden zur Mitarbeit beschlossen. Noch anregender hat es gewirkt, dass im Januar der Direktor des Provinzialmuseums, Herr Professor Conwentz, unsre Stadt besuchte und mit einer grösseren Anzahl unserer Mitglieder und Gäste das städtische Museum wie das polnische einer eingehenden Besichtigung unterzog, welche manches Fundstück bedeutungsvoller erscheinen liess, als es uns bis dahin erschienen war.

Mit den städtischen Behörden hat der Verein von Anfang an in den engsten Beziehungen gestanden. War doch lange Jahre Herr Oberbürgermeister Koerner sein Vorsitzender. Die Behörden haben dieses Interesse nicht bloss durch die Gewährung eines jährlichen Zuschusses von 90 Mark an den Tag gelegt, welcher den ortsgeschichtlichen Forschungen zu gute kommen soll, sondern sie haben auch den Verein veranlasst ihnen Vorschläge zu Anschaffungen und Einrichtungen für das städtische Museum und die Stadtbibliothek zu unterbreiten. Solche Vorschläge sind oft erfolgt und meistens genehmigt worden. In den letzten Jahren hat uns der Magistrat durch Beihilfen zu den wissenschaftlichen Unternehmungen des Vereins zu wärmstem Danke verpflichtet. Wir dürfen hoffen, dass auch hinsichtlich des Beirats für Museum und

Bibliothek der alte gedeihliche Zusammenhang aufrecht erhalten wird.

Den Zusammenhang mit gleichstrebenden, meist bedeutenderen Vereinen sucht der Verein dadurch zu wahren, dass er Mitglied des Gesammtvereins der Geschichtsvereine, des Germanischen Museums in Nürnberg, des Geschichtsvereins und der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg und des Westpreussischen Geschichtsvereins in Danzig ist. Der Verein zur Ausschmückung der Marienburg hat den Wunsch ausgesprochen, dem Coppernicus-Vereine als Mitglied beizutreten. Demselben Zwecke dient die Beteiligung des Vereins an den Jubelfesten anderer Vereine durch Glückwünsche; so diesmal an dem 50jährigen Jubelfeste der Prussia in Königsberg und dem 25jährigen des Vereins für Anthropologie in Berlin, sowie an einer Ovation für den Oberbibliothekar Reicke, den hochverdienten Herausgeber der Altpreussischen Monatsschrift in Königsberg.

Eine grosse Freude bereitete dem Vereine der Besuch einer bedeutenderen Zahl von Mitgliedern des historischen Vereins für den Netzedistrikt, der am 1. Juli 1894 stattfand. Mit Stolz konnten wir unseren Gästen zeigen, was unsere Stadt an Denkmälern der Vorzeit und an Leistungen der Gegenwart aufweist; das lebhafte wissenschaftliche und künstlerische Interesse der Fremden belebte auch das unsrige. Nach Besichtigung des Schützenhauses und des Artushofes, der Kirchen und des Rathauses, sowie einer kleinen im Stadtverordnetensaale veranstalteten Ausstellung von Fundsachen und Urkunden, bot das Festmahl im Artushofe und darnach eine Dampferfahrt auf der Weichsel die schönste Gelegenheit, die Freuden einer lebendigen und angeregten Geselligkeit zu geniessen.

Die grossen Ausgaben für unsere Hauptzwecke nötigten uns Zahlungen einzustellen, welche wir nicht für gleich wichtig erachten konnten. Wir konnten nicht, wie wohl sonst, Beisteuern für andere gemeinnützige Vereine bewilligen, die sich in Not befanden. Es mussten sogar die kleinen Beträge einbehalten werden, aus denen sonst Schülerprämien zu Schillers Geburtstage verteilt wurden;

auch wurden diesmal dem Stipendienfonds die üblichen 30 M. Zuschuss nicht zugeführt. Die Frage der Gründung einer Coppernicus-Sternwarte hat in diesem Jahre ganz geruht. Auch ein Vergnügen hat der Verein nicht veranstaltet. Der im September gewählte Vergnügungsausschuss, bestehend aus den Herren Martell, Bgm. Stachowitz, Glückmann, Dr. Lindau, Schmidt, hat diese Zeit dazu nicht für geeignet erachtet.

Am wenigsten gerechtfertigt schien diesmal ein Beitrag für das Stipendium. Es waren zwar zwei Bewerbungsarbeiten um dasselbe eingegangen, beide, scheint es, an sich einer Anerkennung durch ein Stipendium wert. Aber beide hatten schon als Doktordissertationen ihren Zweck erfüllt, ja eine war bereits in einer historischen Zeitschrift veröffentlicht worden. Der Verein fand eine solche Häufung der durch eine Arbeit zu erlangenden Anerkennungen nicht dem Zwecke des Stipendiums entsprechend und entschloss sich diesmal überhaupt das Stipendium unbegeben zu lassen. Die ersparten Zinsen wachsen nach den Statuten dem Kapital zu.

Die aus der Mitte des Coppernicus-Vereins hervorgegangene Jungfrauen-Stiftung wird von einem eigenen Kuratorium verwaltet, bestehend aus den Damen

Frl. Besch, Frau Glückmann, Frl. Freytag, Frau Dr. Lindau, Frau Reichsbankdirektor Gnade, Frau General von Hagen, Frau Huebner, Frl. Panckow, Frau Baurat Schmidt, Frau Helene Schwartz und den Herren Pfarrer Jacobi, Baurat Schmidt, Justizrat Warda.

Am heutigen Tage sind seitens dieser Stiftung 4 Unterstützungen von je 100 M., 4 von je 50 M., 2 von je 45 M. an junge Mädchen als Beihilfe zu ihrer wissenschaftlichen oder gewerblichen Ausbildung verteilt worden.

Das Vermögen der Stiftung ist auch durch Veranstaltung einer Theatervorstellung vermehrt worden und beträgt rund 6000 M.

Die Ergebnisse der Kassenverwaltung des Hauptvereins können nach allem Mitgeteilten keine glänzenden sein.

Die Einnahme der Vereinskasse betrug	1517,71 M.
Die Ausgabe	1462,18 „
Es blieb Bestand	55,53 M.

Doch steht diesem Bestande eine Restausgabe von ungefähr 500 M. gegenüber. Wird diese von dem Bestande an konsolidierter Staatsanleihe von 3300 M. abgezogen, so bleiben in Papieren angelegt 2800,00 M. und der Verein tritt mit einem Vermögen von 2855,53 M. in das neue Jahr ein, von welchem demnächst der für die Bibliothek bewilligte Betrag von 500 M. abgeht.

Das Coppernicus-Stipendium verfügt über einen angelegten eisernen Bestand von 3000,00 M den augenblicklichen Barbestand von 118,15 „

angelegten eisernen Bestand von	3000,00 M
den augenblicklichen Barbestand von	118,15 „
zusammen	3118,15 M.

Aus den angeführten Zahlen ergiebt sich deutlich, wie ernst es der Verein mit seinen Aufgaben nimmt, aber auch wie sehr er der Unterstützung seiner Mitbürger bedarf, um diesen Aufgaben gerecht werden zu können.

Die Ehrenmitglieder Oberregierungsrat Hoppe in Trier, Major Weisse in Hoexter und Oberlandesgerichtsrat Dr. Meisner in Posen haben uns ihre Anhänglichkeit durch telegraphische Grüsse und Herr Oberbürgermeister Bender aus Breslau durch einen liebenswürdigen Brief bewiesen.

Die **Jahresberichte** 18—24 für die Geschäftsjahre 1871/72 — 1877/78 und 33 — 41 für die Geschäftsjahre 1886/87 — 1894/95 werden vom Coppernicus-Vereine auf Wunsch gratis versandt.

Die „**Mitteilungen**" sind durch die Verlagsbuchhandlung von Ernst Lambeck in Thorn zu nachstehenden Preisen zu beziehen:

I.	Heft. Inedita Coppernicana. Hg. von M. Curtze. 1878. 8°	M. 1,20
II.	Heft. Thorn 1880. 8°	M. 3,00
[III.	Heft. Thorn 1881. 8°. Vergriffen.]	
IV.	Heft. Thorn 1882. 8°	M. 3,00
V.	Heft = 25.—32. Jahresbericht 1878/79 bis 1885/86. Thorn 1886. 8°	M. 1,20
VI.	Heft. Jordani Nemorarii geometria vel de triangulis libri VI. Hg. von M. Curtze. 1887. 8°	M. 1,20
VII.	Heft. A. Semrau, Die Grabdenkmäler der Marienkirche zu Thorn. Thorn 1892. 4°	M. 6,00
VIII.	Heft. A. Semrau, Gedenkschrift zur hundertjährigen Feier der Vereinigung Thorns mit dem Königreiche Preussen im Jahre 1793. Thorn 1893. 8° . . .	M. 2,00
IX.	Heft. Bernh. Engel, Die mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs, mit besonderer Berücksichtigung des Ordenslandes. I. Theil: Ordensbeamte und Städte. Thorn 1894. 4°	M. 4,00
X.	Heft. Bernh. Engel, Die mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs, mit besonderer Berücksichtigung des Ordenslandes. II. Theil: Privatsiegel. Mit Zeichnungen von 243 Siegeln und 79 Hausmarken. Thorn 1895. 4° . .	M. 4,00

